Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleje Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, wtorek, 13-go czerwca 1939 — Posen, Dienstag, 13. Juni 1939 | Nr. 133

Latente Krise in Holland

(Von unserem Korrespondenten)

Str. **Amsterdam**, 11. Jun 1939.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise in Holland wollen nicht verstummen. Den äußeren Anlaß dazu bildet der vor einiger Zeit erfolgte Rücktritt des Finanzministers de Wilde, der zur Antirevolutionären Partei des Ministerpräsidenten Colijn gehört und der als einer der engsten und nächsten Mitarbeiter Colijns galt. Die Antirevolutionäre Partei ist eine konfessionell-calvinistische Gruppierung, die gemeinsam mit der christlich-historischen Partei, von der sie sich nur in Schattierungen unterscheidet und der Römisch-Katholischen Staatspartei die heutige Regierung stellt, Den äußeren Anlaß zum Rücktritt de Wildes bildete ein Konflikt zwischen ihm und dem katholischen Sozialminister Romme. Es ging um die Bewilligung erhöhter Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen. De Wilde, der in finanziellen Dingen völlig konservativen Anschauungen huldigt, war sehr entschieden gegen die Bereitstellung der von seinem Ministerkollegen geforderten erhöhten Beträge. In dem Kampf, der sich dann innerhalb des Kabinetts entspann, gab Colijn nach, er opferte seinen Mitarbeiter de Wilde, um die Krise nicht weiter zu vertiefen, gleichzeitig übernahm er selbst das Finanzministerium. Wie die Erfahrung der letzten Tage gezeigt hat, sich die Schwierigkeiten durch diese Kompromißlösung jedoch keineswegs behoben, die Gegensätze innerhalb der Regierung liegen doch viel tiefer und sind vor allem im historischen Antagonismus zwischen den beiden politisch-konfessionellen Gruppen, der protestantischen und der katholischen zu suchen.

Der politische Katholizismus ist in Holland augenblicklich sehr aktiv, seine Vertreter im Kabinett versuchen nach Möglichkeit ihren Einfluß, vor allem auch in finanziellen Dingen, zu erhöhen nud haben die Gruppe Colijn in die Verteidigung gedrängt. Dieses Ringen um Einfluß spiekt sich äußerlich im Rahmen der Auseinandersetzungen um die Finanz- und Wirtschaftspolitik Hollands ab. Colijn, der jahrelang bei der Royal Dutch als Mitarbeiter Deterdings eine führende Rolle gespielt hat, denkt heute noch freihändlerisch und privatkapitalistisch. Wenn er auch im Laufe der Jahre manchen Schritt tat, der einem solchen Denken widerspricht, so wird doch seine Grundeinstellung durch solche Gedankengänge bestimmt. Der katholische Flügel vertritt dagegen die Auffassung, daß die bisher angewandten Mittel weder die Arbeitslosigkeit im Lande beseitigen, noch die Wirtschaft und Finanzen gesunden konnten und verlangt weitergehende Maßnahmen, die mit den konservativen Methoden eines Colijn und de Wilde nicht in Uebereinstimmung gebracht werden können. Die allernächste Zeit wird eine Reihe von bedeutenden Mehrausgaben für Holland mit sich bringen, die allein durch Steuern und Einsparungen an anderer Stelle nicht aufgebracht werden können. Da ist vor allem der geplante Bau von 3—4 Schlachtschiffen für Niederländisch-Indien zu erwähnen, der zusammen mit den übrigen notwendigen Erneuerungen der Flotte etwa 400—500 Mill. Gulden erfordern dürfte. Aber auch die Rüstungen des Landheeres, die Verlängerung der Dienstzeit und der Bau von Befestigungsanlagen erfordern große Ausgaben, die im ganzen auf eine Milliarde geschätzt werden können. Nebenher laufen dann noch die sehr hohen sozialen Ausgaben. Das Heer der Arbeitslosen hat mit 000 bis 500 000 in den letzten Jahren keine wirklich maßgeblichste Verringerung erfahren, die Land- und Gartenwirtschaft braucht laufend staatliche Unterstützung, um am Leben erhalten zu werden, der Staatshaushalt arbeitet mit Fehlbeträgen. Zweifellos verfügt das Land mit seinem verhältnismäßig gewaltigen Kolonialbesitz noch über sehr bedeutende Wohlstandsreserven, die jedoch mobiliert werden müssen, damit sie der Allgemeinheit von wirklichem Nutzen sein können. Hierzu müssen aber neue Wege der Finanzpolitik begangen werden, und ob sich Colijn dazu wird entschließen können, erscheint vorläufig noch durchaus fraglich. Eher ist anzunehmen, daß er nach einem neuen Komproomiß suchen wird. Ob der katholische Regierungsflügel sich jedoch damit einverstanden erklären will, ist zum mindesten zweifelhaft.

In Holland, mit seiner weiten Landschaft und seiner bedächtigen Bevölkerung reifen die Dinge langsam. Vieles, auch im staatlichen Leben, schleppt, sich hin. Wie die träge fließenden Wasser seiner unzähligen Kanäle so ist auch die jetzige Regierungskrise latent die meisten Dinge spielen sich unter der Oberfläche ab. Dennoch darf man sich durch diese scheinbar große Ruhe nicht täuschen lassen und muß sich sagen, daß die Entwicklung nach einer Entscheidung drängt. Die Meinungen über die Zukunft gehen hierbei stark auseinander. Einerseits wird behauptet, die Regierung Colijn werde jedenfalls bis September, dem Zeitpunkt der Vorlage des neuen Staatshaushaltes, im Amt bleiben, andererseits werden bereits die Namen der Nachfolger genannt. Man spricht von der Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration unter dem jungen Königlichen Kommissar der Provinz Groningen, Linthorst Homan, ein Mann, der durch seine Versuche, das holländische Leben auf mehr nationale Grundlage zu stellen, in letzter Zeit viel von sich reden machte und der besonders enge Beziehungen zum Königshause besitzt. Andererseits wird der katholische Industrielle Teulings genannt, ein Vertrauensmann des sehr tatkräftigen Wirtschaftsministers Steenberghe.

Dies alles bringt eine gewisse Unruhe und Unsicherheit mit sich, die sich keineswegs günstig auswirkt, die Gerüchte über die Möglichkeiten einer neuen drastischen Guldenabwertung wollen nicht verstummen. Das führt natürlich zu Spekulationen und Angriffen gegen das holländische Zahlungsmittel, die zum größten Teil von Paris ausgehen. Der niederländische Währungsausgleichsfonds hat denn auch in den letzten Tagen wiederholt eingreifen müssen, um den Kurs des Guldens zu halten.

* * *

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung eines Berichtes des Kammerausschusses zur Untersuchung der sogenannten Affäre Oß erscheint die Stellung des Justizministers Goseling (der der römisch-katholischen Staatspartei angehört) erschüttert. Da angenommen werden kann, daß auch die übrigen Mitglieder dieser Partei im Falle des Rücktritts des Justizministers zurücktreten werden, erwartet ein großer Teil der niederländischen Presse eine allgemeine Kabinettskrise.

Polnische Note an Danzig

Die Antwort auf die Noten des Senats

Der polnische Kommissar in Danzig, Minister Chodacki, überreichte Senatspräsident Greiser eine Note der polnischen Regierung, in der es u. a. heißt:

Das Schreiben des Senats enthält den Vorwurf, daß das Verhalten der polnischen Zollinspektoren während und außerhalb des Dienstes Grund zu Klagen gibt und daß die Bevölkerung sich durch die Art der Dienstausübung der Inspektoren und durch ihre Haltung außerhalb des Dienstes betroffen fühlt. Diese Anklage, die der Senat nicht einmal mit irgendwelchen Beweisen zu begründen sich bemüht, muß die polnische Regierung als leere Worte und unberechtigt ansehen. Die polnische Regierung stellt dagegen fest, daß das Verhalten gewisser Elemente der Danziger Bevölkerung, sowie ebenfalls einiger Danziger Beamten gegenüber den polnischen Zollinspektoren höchst unangebracht war und oft provokatorischen Charakter trug, worauf ich in unseren Unterredungen oftmals — ungeachtet der vielen Schreiben, die ich in dieser Angelegenheit an den Senat der Freien Stadt Danzig richten mußte — Ihre Aufmerksamkeit lenkte.

Im Zusammenhang mit diesem unangebrachten Verhalten gewisser Elemente der Danziger Bevölkerung und mancher Danziger Beamten muß ich auf die würdige und gemäßigte Haltung der polnischen Zollinspektoren hinweisen, die sich nicht provozieren ließen.

Man hätte damit rechnen müssen, daß die polnische Regierung weiterhin erwartet, daß der Senat der Freien Stadt entsprechende Verfügungen erläßt, um den polnischen Zollinspektoren die persönliche Sicherheit und die Möglichkeit der freien Ausübung ihrer dienstlichen Pflichten zu sichern.

Erinnern möchte ich hier an die Verpflichtungen, die auf dem Senat der Freien Stadt auf Grund der Verfügungen des Punktes 3 des Vertrages aus dem Jahre 1922 lasten, der lautet: „Die polnischen Behörden im Bereich besonderer Kompetenzen und ihre Beamten auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig werden in derselben Weise behandelt wie die Danziger Behörden und Beamten, die analogische Funktionen ausüben".

Was die Bemerkung des Senats der Freien Stadt betrifft, die augenblickliche Zahl der polnischen Zollinspektoren „lasse sich nicht mit den Aufgaben, die sie laut der bestehenden Vereinbarungen auszuüben haben, in Einklang bringen", so stellt die polnische Regierung fest, daß die augenblickliche Zahl der polnischen Zollinspektoren eher noch als unzureichend betrachtet werden muß. Es genügt, auf den tatsächlichen Stand des Warenumschlags im Danziger Hafen und des Personenverkehrs an der Zollgrenze im Danziger Abschnitt hinzuweisen.

Unter diesen Bedingungen ist zur Ausübung der Aufgaben der polnischen Zollinspektion in Danzig — die aus der Natur der Sache heraus sehr ausgedehnt sind — eine entsprechende Zahl von Personal notwendig. Der Zustand, der augenblicklich in Danzig herrscht, die Schwierigkeiten, auf die man bei jedem Schritt bei der Ausführung der vertraglich übertragenen Aufgaben stoße, schließlich auch der Mangel an Sicherheit führen dazu, daß die augenblickliche Zahl der Zollinspektoren sich als nicht ausreichend erweisen kann.

Zu der in Ihrem Schreiben enthaltenen Ankündigung übergehend, die nach einer Beschränkung des vertraglich festgelegten Gebiets der Berechtigungen der Zollinspektoren strebt, erkläre ich im Namen meiner Regierung, daß diese eine Beschränkung der Berechtigungen nicht zulassen kann.

Wenn also auf dieser Grundlage Streitigkeiten entstehen sollten, werde die polnische Regierung den Senat der Freien Stadt mit der vollen Verantwortung belasten müssen".

Irgendwelche Maßnahmen der Danziger Zolldirektion — so heißt es dann weiter —, die auf eine Beschränkung des polnischen Kontrollgebietes hinzielen, werde die polnische Regierung als unrechtmäßig und als die Verpflichtungen der Freien Stadt Danzig verletzend ansehen.

„Ich will Ihnen zur Kenntnis geben, Herr Senatspräsident — so heißt es wörtlich weiter —, daß ich, gestützt auf die Anweisungen meiner Regierung, den Zollinspektoren die Anweisung gegeben habe, ihre Funktionen im bisherigen Bereich durchzuführen, das vollkommen mit dem vereinbarten Stand und der fast zwanzigjährigen Praxis übereinstimmt. Ich drücke bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung aus, daß die Zollinspektoren in ihrer Arbeit auf keinerlei Schwierigkeiten von seiten der Behörden der Freien Stadt Danzig stoßen werden."

Schließlich — heißt es in dem Schreiben weiter — wolle Minister Chodacki unterstreichen, daß das Grundelement der Frage die Tatsache sei, daß Danzig ebenso in formalrechtlicher wie auch vertraglicher Hinsicht polnisches Zollgebiet sei. Die Zollbehörden müßten daher die vollkommene Sicherheit haben, daß die polnische Zollpolitik ebenso wie die polnischen Zollvor-

Verschärfung der Lage in Tientsin

Neuregelung der Konzessionsrechte angekündigt

Tokio, 12. Juni. **Alle aus Tientsin kommenden Meldungen stimmen darin überein, daß sich die Lage in Tientsin infolge der unnachgiebigen Haltung der britischen Behörden bedenklich verschärft habe. Japan sei nunmehr entschlossen, energisch vorzugehen und sowohl die britische wie die französische Niederlassung zu isolieren.** Die japanischen Behörden in Tientsin würden demnächst eine Erklärung veröffentlichen, in der sie als Antwort auf die Weigerung der britischen Behörden, den japanischen Behörden entgegenzukommen, Maßnahmen gegen die Niedrlassungen ankündigen und begründen werden. Die Räumung der Niederlassungen durch japanische Banken und Firmen sei bereits im Gange. In politischen Kreisen wird hierzu betont, daß das feindselige Verhalten der fremden Niederlassungen in China immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Besatzungsbehörden führen und **daß nunmehr eine grundsätzliche Neuregelung der exterritorialen Konzessionsrechte erfolgen müsse.**

Giftmordanschlag gegen die chinesische Erneuerungsregierung

Schanghai, 12. Juni. Bei einem Bankett des japanischen Generalkonsulats in Nanking wurde ein Giftmordanschlag auf die chinesische Erneuerungsregierung in Nanking verübt. Ein Chinese wurde unter Tatverdacht verhaftet.

Massenhafte Bombenanschläge auf britische Postämter

Die Zahl der Bombenanschläge auf englische Postämter, die seit Freitag verübt werden, hatte sich bereits am Sonnabend auf 30 erhöht.

schriften innerhalb der Grenzen des polnischen Zollgebiets in ihrer Gänze ausgeführt werden.

Und wörtlich geht es dann weiter:

„Unter diesen Bedingungen könnten Anordnungen des Senats der Freien Stadt, die — wenn auch nur teilweise — das polnische Zollsystem in seinem Funktionieren stören sollten, die polnische Regierung nur zu einer Reaktion in Form von Beschlüssen veranlassen, die die volle Sicherung der berechtigten Interessen der Republik erreichen sollen."

Zum Schluß heißt es in dem Schreiben, daß Erschwerungen für das polnische Zollsystem sich auf die wirtschaftlichen Interessen und seine Bevölkerung unvorteilhaft auswirken müßten, was die polnische Regierung verhindern möchte.

Kommentare nur in den Ueberschriften

Die Note an den Danziger Senat wird von der Warschauer Presse ohne Kommentar wiedergegeben. Nur aus den Ueberschriften sind gewisse Tendenzen zu erkennen. **„Die polnische Regierung sichert die gerechten Interessen"**, schreibt die „Gazeta Polska", **„Ernste Warnung an die Adresse Danzigs"** heißt es im „Kurier Poranny". Aehnlich lauten die Schlagzeilen der anderen Blätter.

In den Montagausgaben bemüht die polnische Presse sich, günstige Auslandsstimmen zu den Noten zu zitieren. Vor allem bringt sie einen Artikel des „Temps" über Danzig, in dem gesagt wird, Danzig sei Polen unentbehrlich, und gerade diese Tatsache habe dazu geführt, Polen in Danzig gewisse Rechte zuzusprechen. Das Blatt behauptet, daß man sich in Berlin und Danzig von Hegemoniegedanken leiten ließe.

PAT über die Aufnahme in Berlin

Ueber die Aufnahme der polnischen Noten in Berlin berichtet die „Pat", sie würden von deutschen politischen Kreisen als ein Beweis angesehen, daß Polen keinen Willen zur Befriedung des polnisch-Danziger Verhältnisses zeige und für die Hervorrufung des Konfliktes stimme. Diese Meldung erscheint in den polnischen Zeitungen mit entsprechenden Tendenzüberschriften.

Polnisches Haus in Ratibor der Hitlerjugend übereignet

Wie aus einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hervorgeht, werden nach den Enteignungen deutscher Heime in Oberschlesien nunmehr gegenüber der polnischen Bevölkerung im Reiche ähnliche Maßnahmen getroffen. So ist jetzt in Ratibor das Polnische Haus „Strzecha" zugunsten der Hitlerjugend enteignet worden. Die Polizei, die die Uebernahme anordnete, beschlagnahmte auch die Akten des Polenbund-Sekretariats Kreis Ratibor, 700 Bücher der Kreisbücherei, Zeitungen und Zeitschriften sowie Einrichtungsgegenstände.

Das Polnische Haus war, wie die Agentur hervorhebt, Eigentum der dortigen polnischen Volksbank und seit 33 Jahren der Mittelpunkt des polnischen Lebens im ganzen Kreise Ratibor. Neben dem Hause besteht ein Sportplatz, der von der polnischen Jugend benutzt wurde.

Strangs heikle Mission

Pariser Ministerrat berät die Verhandlungen mit Moskau

London, 12. Juni. Ministerpräsident Chamberlain empfing am Montag vormittag den Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office, Strang, um mit ihm vor dessen Abreise nach Moskau die britischen Vorschläge durchzusprechen.

Zu dem für Dienstag einberufenen französischen Ministerrat im Elysee melden einige Blätter, darunter der „Matin", daß besonders ein Bericht über die internationale Lage und vor allem über die Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen auf der Tagesordnung stehe.

Die neueste Formel

Auch die Londoner Sonntagsblätter beschäftigten sich mit der bevorstehenden Reise Strangs nach Moskau. Sie glauben, übereinstimmend berichten zu können, daß eine Kompromißformel für die baltischen Staaten gefunden worden sei. **Großbritannien wolle danach vorschlagen, daß sich die drei Mächte im Falle eines indirekten Angriffes gegenseitig zu Hilfe kommen sollten, wenn eine von ihnen in Feindseligkeiten verwickelt werde, „weil sie der Aggression gegen irgend einen anderen Staat Widerstand leisten wolle".** Für den Fall, daß keine Feindseligkeiten ausgebrochen seien, werde vorgeschlagen, daß sofort Konsultationen stattfinden sollten.

Die britische Regierung werde alles tun, um den Eindruck zu vermeiden, so schreibt „Sunday Times", daß es Sowjetrußland am Ende allein überlassen bleibe, einer Aggression Widerstand zu leisten.

„Außerordentlich schwierig"

Der Sonderberichterstatter des „Paris Midi" in Kowno, der bereits dieser Tage auf die Unzufriedenheit und Abneigung Moskaus zum Abschluß des Dreierpaktes hingewiesen hat, betont heute erneut, unter welch schwierigen Umständen die kommenden Verhandlungen des englischen Sonderbeauftragten Strang beginnen werden. **Man könne bereits jetzt feststellen, daß die Mission Strangs sich als außerordentlich schwierig erweist, und daß die politischen Kreise ins Moskau den englischen Beauftragten ohne Begeisterung empfangen werden.** Die beiden letzten Reden Chamberlains und Lord Halifax' hätten nicht nur im Kreml, sondern auch in der ausländischen Kolonie mißfallen, und man erkläre, daß solche Aeußerungen gerade in diesem Augenblick höchst deplaciert seien, wo alle Anstrengungen für die Verwirklichung des Dreierpakts gemacht würden.

Polnische Presse und das baltische Problem

Im Zusammenhang mit der Reise des Engländers Strang nach Moskau beschäftigen die polnischen Blätter sich mit dem Problem der baltischen Staaten. Die **„Gazeta Polska"** vermeidet eine direkte Stellungnahme des polnischen Standpunktes, veröffentlicht aber eine Korrespondenz ihres Pariser Berichterstatters, der mit sichtbarer Sympathie für die Auffassung der Engländer und Franzosen schreibt und versichert, daß man sich auf die sowjetrussische Klausel nicht habe einlassen können.

„Kurier Poranny" sagt, Sowjetrußland habe nur die eigenen Interessen im Auge. Die baltischen Staaten seien ein „Vorfeld des russischen Raumes". Darum könne Moskau nicht gleichgültig darauf schauen, wer sich dort breitmacht. Man befürchte ein Eingreifen Deutschlands und wünscht, die baltischen Staaten in das „System der Nichtangriffsverträge" hineinzuziehen. **Die baltischen Staaten wieder befürchten, daß sie ihre völlige politische Selbständigkeit verlieren.** Die Zerschlagung der britisch-französisch-sowjetrussischen Verständigung sei jedoch nicht zu erwarten. **Es werde sich sicher eine Form finden, die Sowjetrußland annehmen und wobei gleichzeitig auch der Wille der baltischen (!!!) Staaten geachtet werde.** Alle wollen nämlich nur danach streben, sich einer weiteren „Aggression" zu widersetzen.

Juden vergiften Lebensmittel

Mit Bomben und Giftnadeln gegen die Araber

Beirut, 12. Juni. Die syrische Presse berichtet über verstärkte Tätigkeit der arabischen Freiheitskämpfer in Palästina und über zahlreiche Kämpfe. In den Bergen von Nazareth seien englische Truppen in einem Engpaß von arabischen Freischaren angegriffen worden und hätten zahlreiche Verluste erlitten. Weiter wird gemeldet, daß in jüdischen Siedlungsgebieten vielfach Getreidefelder in Flammen stehen.

Am Sonnabend explodierten im Abstand von fünf Minuten zwei Bomben in den bei der Hauptpost angebrachten Briefkästen. Die Briefpost wurde natürlich vernichtet. Außerdem wurden durch die Explosionen fünf Personen leichter verletzt. Da die Araber niemals Bomben benutzt hatten, ist es offensichtlich, daß die Urheber der Bombenanschläge in den Reihen der Juden zu suchen sind. Das jüdische Viertel Meascharim wurde auch militärisch abgesperrt und wird gegenwärtig durchsucht, wobei die Aktion allerdings im Gegensatz zu den Methoden, die in den arabischen Dörfern angewendet werden, sehr rücksichtsvoll ist.

Die Zeitung „Berut" berichtet über die Verhaftung eines Juden in Jerusalem, in dessen Besitz man 50 vergiftetete Nadeln vorfand! Es sei weiter bezeichnend, daß unter der arabischen Bevölkerung in letzter Zeit zahlreiche Vergiftungen festgestellt wurden. Man glaube allgemein, daß diese Vergiftungen durch Lebensmittel hervorgerufen wurden, die bei Juden eingekauft worden sind.

Die Zwischenfälle an der Lemberger Universität

Ein Schreiben des Kultusministers. — Professorenabordnung in Warschau

Warschau, 12. Juni. Nach Warschau kam eine Abordnung von Professoren der Lemberger Hochschulen mit dem ehemaligen Ministerpräsident Bartel an der Spitze. Die Abordnung verhandelte über die Zwischenfälle, die sich in Lemberg ereignet haben. Sie wurden von Minister Swiętosławski und General Skwarczyński empfangen. **Das Ergebnis der Besprechungen ist ein Schreiben des Kultusministers an den Rektor der Lemberger** Technischen Hochschule, in dem gesagt wird, daß die Wiederholung solcher verbrecherischer Taten, die in den Mauern der Hochschulen erfolgten, sich nicht dort ereignen sollten, wo eine entsprechende moralische Atmosphäre herrsche und wo auf alle entmenschten Erscheinungen entsprechend reagiert werde. **Der Minister verlangt, daß auf die Ausschreitungen eine Verurteilung erfolgt.** Auf Grund dieses Schreibens des Kultusministers hat eine Professorenversammlung der Lemberger Technischen Hochschule einen Beschluß gefaßt, in dem gesagt wird, daß die Professoren alle akademischen Vereinigungen der Hochschule auffordern, unverzüglich Beschlüsse zu fassen, in denen sie die ungeheuerlichen Taten verurteilen.

Keine weiteren Sondermaßnahmen in Kladno

Prag, 12. Juni. Das bisherige Ermittlungsergebnis, das Verhalten der tschechischen Bevölkerung sowie die Maßnahmen der Protektoratsregierung **ermöglichen es dem Reichsprotektor, zur Zeit von den nach dem 10. Juni in Aussicht genommenen weiteren Maßnahmen im Mordfall Kladno Abstand zu nehmen.**

Helium für den polnischen Stratosphärenballon

Warschau, 12. Juni. Der amerikanische Staatssekretär Hull unterschrieb die Genehmigung für den Export von Helium nach Polen, das für die Füllung des Stratosphärenballons dienen soll.

Konfetti und Papierschlangen

Der Empfang des britischen Königspaares in New York

New York, 12. Juni. An Bord des Zerstörers „Warrington" traf am Sonnabend, aus Washington kommend, das britische Königspaar in New York ein. Tausende von Sirenen vollführten einen ohrenbetäubenden Lärm. Hinzu kam das Gedröhn mehrerer Formationen „fliegender Festungen", der neuesten Kriegsflugzeuge. Aus den nahegelegenen Wolkenkratzern ergossen sich tonnenweise Konfetti und Papierschlangen. Die Bevölkerung in den Elendsvierteln New Yorks hatte an Stelle von Fahnen vielfach Bett-Tücher aus dem Fenster gehängt. In kugelsicheren Kraftwagen durchfuhren der britische König und die Königin die Sieben-Millionen-stadt. Das Königspaar besah die New-Yorker Ausstellung, wo zuerst die Amerikanische und die Irische Abteilung besucht wurden.

Ungarisch-polnisches Eisenbahnabkommen

Budapest, 12. Juni. Ein ungarisch-polnisches Eisenbahnabkommen wurde am Sonnabend in Budapest unterzeichnet. Danach wird der direkte Eisenbahnverkehr zwischen den beiden Ländern auf den drei Bahnlinien abgewickelt, die in dem Ungarn zurückgegliederten karpatho-ukrainischen Gebiet liegen. Auf den Grenzstationen Lavocne, Sianki und Köröšmezö wurden gemeinsame Zoll- und Paßkontrollstellen eingerichtet.

Es brennt die Ebroschlacht

Kampfflieger greifen an!

Nach den Tagebuchaufzeichnungen eines Angehörigen der „Legion Condor"

Glühend sengt die Sonne auf die Steinwildnis im Ebrobogen, wo schon seit Monaten Weiß und Rot sich im zermürbenden, unerbittlichen Stellungskrieg gegenüberliegen. Auf beiden Seiten ist an Artillerie und Maschinenwaffen eingesetzt, was nur heranzuschleppen war. Was dabei den Roten an Artillerie fehlte, ersetzten sie durch gewaltige Mengen von Maschinengewehren, die, eingebettet in Stahl und Beton, die unzähligen steilen Berggipfel und Grate zu fast uneinnehmbaren Festungen machten.

Tief in den Fels hatten die Roten ihre „Refugios", die Unterstände, gehauen. Aus jeder Schießscharte ihrer Gräben, hinter jedem Sandsack hervor, von jedem Felsvorsprung herab hämmern die Garben ihrer M.-G.s wie irrsinnig in unsere Stellungen. Hämmert auf die auseinandergezogenen Linien der nationalen Sturmtruppen, während über dem Dunst und den Rauchschwaden des Niemandslandes eine mitleidlose Sonne steht. Es gibt kein Wasser. Nicht einen Tropfen Rotwein mehr vermag die lederne Feldflasche herzugeben. Ausgedörrt wie das Gelände ist der Mensch.

Die Luft ist wie ein Brei, zusammengebraut aus Staub, schwelendem Qualm brennender Gehöfte, erstickenden Schwaden krepierender Granaten und dem durchdringenden, ekelhaften, alles überlagernden Verwesungsgeruch.

Mit Handgranate, Maschinenpistole und M.-G. zwingt die nationale Infanterie die roten Milizen zurück. Es geht nicht schnell, und es ist auch kein fröhlicher Ton in den Kehlen der tapferen Soldaten Francos. Es ist ein verbissenes Vorwärtskrallen um nur wenige Meter.

Der sinkende Tag läßt den Erfolg überblicken. Aus den Graben-Lautsprechern schallt der nationale Heeresbericht: „. . . im Laufe des Tages konnte unsere Truppe ihre Stellung um weitere 200 Meter verbessern."

Heute jedoch geht der Angriff nicht einen Schritt weiter, obwohl heute, wie an allen Vortagen, die nationale Artillerie aus Hunderten von Rohren feuert, aus jedem Graben die grellen Mündungsfeuer der Mörser zucken, die M.G. pausenlos rattern. Es gilt heute, die berüchtigte Sierra de Caballs zu nehmen, jenen gewaltigen Gebirgsklotz mit teilweise fast senkrechten Wänden, auf deren oberstem Rand die Roten M.-G. neben M.-G. eingebaut haben. Von dort fegen die Garben herab und zerschmettern den Sturm der nationalen Stoßtrupps bereits nach wenigen Schritten. Mehrmals wird der Sturm versucht. **Stets bricht er im roten Abwehrfeuer zusammen. Nun hilft nichts mehr als der Bombenangriff! Alles schreit nach den Fliegern. Keinen Schritt mehr geht die Infanterie, ehe nicht jene roten M.-G. dort oben von Bomben zerschlagen, die Stellungen zerrissen und gesprengt sind.**

Der Hilferuf geht zurück über die Division zu unserem Verbindungsoffizier beim Korps, der Hilfe zusagen kann. Mit Draht oder Funk meldet er zum Gefechtsstand der „L. C." Lage und Abmessung des Zieles sowie die Uhrzeit des erbetenen Bombenangriffs. Sofort ergeht der Befehl an die K/88, den Kampfverband der „L. C.", gelangt zum Kommandeur, der den Staffelkapitänen Startzeit, Versammlung, Anflugsrichtung, Zielverteilung, Angriffshöhe, Angriffsrichtung, Anzahl der Anflüge, Bombenabstand und Zünderschaltung befiehlt. Nach 15 Minuten schon rollen die Flugzeuge zum Start, stellen sich auf und starten in Ketten, oft auch in geschlossenen Staffeln. Die Besatzungen sind kampferprobt und beherrschen ihr Handwerk. Keine Sekunde ging verloren. Nun geraden Kurs aufs Ziel. Auf dem Wege dorthin schließen die Ketten zu Staffeln, diese zur Gruppe auf. Heute fliegen wir im „Gruppenwurm", neun Ketten hintereinander, Führerkette voraus. Fast 1000 Sprengbomben schleppen unsere dreißig Maschinen. „Wir wollen eure Betonklötze schon knacken, ihr roten Genossen!"

Die „Mondlandschaft" ostwärts Zaragoza gleitet unter uns dahin. Kein Baum, kein Strauch, kein Grashalm gedeiht auf den gefalteten, zerklüfteten Höhen. Rechts liegt Belchite, zerschlagen und zerstört im Kampfe zwischen Weiß und Rot. Zur Linken begleitet uns das helle, vielfach gewundene Band des Ebro, der jetzt niedriges, lehmiges Wasser führt. Bald sind wir über Caspe. Der Blick durch die gläserne Kanzel erfaßt schon den Ebrobogen mit seinen markanten Umrissen. Links liegt Fayon. Batea kommt in Sicht. Jetzt heißt es, klar zum Gefecht! Die Front ist bald heran. Sachlich gleitet der Blick von Instrument zu Instrument. Die Höhenmessernadel steht ruhig auf 3800, schon meldet der Flugzeugführer: „Horizontalflug!" Eine Vorbedingung des exakten Bombenwurfs. Das Abwurfgerät ist aufgezogen, die Lampen flammen auf und bestätigen, daß 32 kalte „Eisenwürmer" wohlgeordnet in ihren Schächten hängen. Der Hauptschalter hat überall hin den Weg in die elektrischen Leitungen freigegeben. Nur der Zünder wartet nach auf den Impuls, der ihm bestimmen wird, ob er sich gleich bei der ersten Bodenberührung zerreißen oder aber mit der Bombe tief in den Boden graben soll, um das „Uebel an der Wurzel" zu packen.

Das Visier ist herausgeklappt und eingestellt. Die Hand greift nochmals zur Karte und prägt sich aus dem Gewirr der Höhenschichtlinien die Form des Zieles und die Bezugspunkte ein, um es auf der Erde sofort zu finden. (Wer noch nicht „franzen" konnte, hat es dort am Ebrobogen bestimmt gelernt.)

Inzwischen ist Batea überflogen. Gandesa liegt dicht voraus. Noch haben wir Ostkurs. Die Sonne steht im Süden, ist aber verhängt

Der „fortgeschwemmte“ Westwall... ...und sein „verschwundener“ Erbauer

Eine Rede des Generalinspektors Dr. Todt

Generalinspektor Dr. Todt führte auf einem Gautage des Gaues Koblenz-Trier der NSDAP. folgendes aus:

„Englische und französische Zeitungen und Sender haben in letzter Zeit berichtet, der Generalinspektor sei nicht mehr da. **Der Westwall sei nicht brauchbar und man habe den Generalinspektor nach Spanien geschickt.**

Hier war wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. In Spanien oder noch besser, „wo der Pfeffer wächst“, wäre ihnen der Generalinspektor schon sehr viel sympathischer als ausgerechnet beim Festungsbau.

Aber vorläufig bin ich da, und Ihr, meine Arbeitskameraden, seid auch noch da, und die Befestigungsanlagen sind auch noch da, und sind nicht, wie sie melden, im Hochwasser davongeschwommen. **Im Gegenteil, es werden Tag für Tag mehr. Im Oktober hat der Führer angeordnet, daß die hinter Aachen und Saarbrücken fertiggestellten Anlagen durch eine neue, noch stärkere Stellung vor diesen Städten ergänzt werden. Ihr wißt wohl von Euren Kameraden, die dort bei Aachen und Saarbrücken arbeiten, daß diese neue Stellung seit Oktober mit der gleichen Energie und mit dem gleichen Erfolg durchgeführt wurde, wie wir im vergangenen Jahr die sogenannte erste und zweite Stellung östlich dieser Städte gebaut haben.**

Zu den zwei an sich schon sehr starken und tiefen Stellungen ist also inzwischen eine dritte gekommen. Und Ihr wißt auch, daß die Stände dieser grenznahen neuen Stellung besonders schwer armiert und damit besonders widerstandsfähig sind.

Aber nicht nur vor diesen beiden Städten, sondern im Verlauf der ganzen Linie von Aachen bis an die Schweizer Grenze haben die Dienststellen der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der verschwundene Generalinspektor mit seinen Westwall-Arbeitern seine unsympathische Arbeit fortgesetzt. Die schon im vergangenen Jahr fertige Stellung bekam auf der ganzen Front bis hinunter nach Basel besonders starke Ergänzungsbauten. Ihr kennt sie ja, diese ganz dicken Brocken, die die Rosinen in dem an sich schon nahrhaften Kuchen sind. In einer herrlichen Kameradschaft arbeiten hier der deutsche Arbeiter, der deutsche Ingenieur und die Männer des Reichsarbeitsdienstes mit den Dienststellen des Heeres und der Luftwaffe, — und wenn die Zeitungen auch schreiben, wir hätten andauernd Differenzen miteinander, so kann ich nur versichern: wir werden solange — in Kameradschaft und Harmonie — weiterzusammenarbeiten, als der Führer dies für richtig hält.

Nun haben sie auch noch im Straßburger Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein seien zum großen Teil nicht mehr zu sehen, sie seien offenbar im letzten Hochwasser davongeschwommen, jedenfalls seien sie nicht mehr da.

Wir sind dem Straßburger Sender für die Anerkennung der vorzüglichen Tarnung unserer Anlagen ganz besonders dankbar.

Was bedeuten all diese Lügen? Warum liegt der Gegenseite so viel daran, das eigene Volk über die Stärke unserer Befestigungsanlagen hinwegzutäuschen? **Wir haben es hier mit einer ganz gefährlichen Irreführung des französischen und englischen Volkes durch Presse und Rundfunk zu tun. Die armen Teufel auf der anderen Seite sollen unwissend über die Stärke unseres Westwalls bleiben, damit man sie, wenn es zweckmäßig erscheint, besser antreiben kann, dagegen anzulaufen.** Es wird eine bittere Enttäuschung geben, die der französische oder englische Soldat zu spüren haben wird, wenn die verantwortungslose Lügenagitation ihn über die tatsächliche Stärke der deutschen Grenzbefestigungen und den Geist und Kampfwillen der Truppen falsch unterrichtet.

Ich würde empfehlen, diese Rundfunk- und Pressefügner bei der Truppe einzuteilen, so daß sie im Zweifelsfalle selbst Gelegenheit haben, sich ein Urteil über die Stärke unserer Befestigungsanlagen und den Geist unserer Truppen zu verschaffen. Ich glaube, ihre Berichte würden dann anders ausfallen, als wenn man ihnen erlaubt, in der Etappe und ohne eigene Beteiligung zum Kriege zu hetzen. Jedenfalls sind wir davon überzeugt, daß die Millionen Kubikmeter Beton unseres Westwalles ein sehr wichtigerer und auch ausschlaggebenderer Beitrag zur Erhaltung des Friedens sind als die richtig erkannten Irreführungen dieser Presse- und Rundfunklügner.

Meine Arbeitskameraden! Deutsche Volksgenossen! **Der Westfall wird noch verstärkt werden. Er ist das große Beispiel einer gewaltigen Gemeinschaftsleistung des ganzen Volkes unter einem großen Führer.** Die Geschichte wird weitergehen. So groß und einmalig diese Leistung auch war, sie **wird nicht die einzige bleiben, die unser Volk** ausgeführt hat. Wir aber werden uns mit Stolz der Zeit erinneren, in der wir als Maurer diese Steine gesetzt haben.“

„Enthüllungen“ aus englischer Quelle

„Kurjer Warszawski“ über eine angebliche deutsch-ukrainische Konferenz

Warschau, 12. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Kurjer Warszawski“ aus englischer Quelle meldet, hat in Berlin eine **Konferenz von Ukrainern mit deutschen Stellen** stattgefunden. An dieser Konferenz sollen die ehemaligen karpatho-ukrainischen Minister Woloschin, Reway und Kloczurek sowie andere ukrainische Vertreter teilgenommen haben. Auf der Konferenz soll angeblich der Gedanke der Schaffung eines unabhängigen ukrainischen Staates zur Beratung gestanden haben. Außerdem sei beschlossen worden, Organisationsplätze für die ukrainische Unabhängigkeitsbewegung in Prag unter der Leitung von Reway, in Wien unter der Leitung von Woloschin und in Preßburg unter der Leitung von Kloczurek zu schaffen. Die Stellen in Wien und Prag hätten in letzter Zeit, nach der Einverleibung der Karpatho-Ukraine zu Ungarn, ihre Tätigkeit eingestellt.

Wie viel an dieser Darstellung wahr ist, ist natürlich schwer zu sagen. Man denke an die Quellen!

In Kürze

König Carol empfing den Reichsjugendführer. Reichsjugendführer Baldur von Schirach stattete dem rumänischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Dann wurde er von König Carol empfangen.

Englands römischer Botschafter nach London gereist. Der englische Botschafter Sir Percy Lorraine ist am Sonnabend 12,30 Uhr nach London abgereist.

Französische Bauernführer besuchen Berlin. Eine Gruppe französischer Bauernführer, die an dem Internationalen Landwirtschaftskongreß in Dresden teilnahm, traf am Sonnabend in Berlin ein.

Der rumänische Außenminister in Ankara. Der rumänische Außenminister Gafencu traf zu seinem offiziellen, drei Tage währenden Besuch in Ankara ein.

Der Oberbefehlshaber der Carabinieri-Truppen auf Deutschlandreise. Der Oberbefehlshaber der Carabinieri, General Moizo, ist, einer Einladung des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege, Folge leistend, am Sonntag vormittag auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.

Pius XII. empfing 3200 spanische Soldaten. Papst Pius XII. hat am Sonntag die 3200 spanischen Soldaten, die an der Siegesparade in Rom teilgenommen haben, in Audienz empfangen.

Reichsminister Dr. Frank besucht Kopenhagen. Reichsminister Dr. Frank ist Montag früh, einer Einladung des Dänischen Juristenbundes folgend, mit seiner Gattin zu einem 3tägigen Besuch in Kopenhagen eingetroffen.

Ciano nach Spanien

Burgos, 12. Juni. Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE aus Rom erfährt, ist zu erwarten, daß der italienische Außenminister demnächst Spanien einen Besuch abstatten wird.

Sport vom Tage

Deutsche Tenniskämpfe in Bromberg

Tennis-Club Posen unterlag 14:4

Wenn man den Empfang von Sportskameraden mit so viel Eifer und Herzlichkeit vorbereitet, wie es der Deutsche Tennisklub-Bromberg gestern für die Spieler und Schlachtenbummler des Posener Deutschen Tennisklubs tat, dann mußten die Gäste sich wohl fühlen, selbst wenn sie den Kürzeren zogen und eine Niederlage einsteckten. Trotz der geringen Aussichten, die die Posener Tennisspieler auf einen Sieg hatten, weil ihre Besten im Herreneinzel und im Dameneinzel fehlten, schlugen sie sich wacker, so daß es zu sportlich interessanten Begegnungen kam, die schließlich im Gesamtergebnis mit einem 14:4-Sieg der Bromberger endeten.

*

Mit dem Leiter des Vereins, Direktor Rollauer, und dem Spielkapitän Dr. Kroehling an der Spitze brach die Karawane der Posener Spieler schon morgens frühzeitig bei herrlichstem Wetter nach Bromberg auf. Daß nun ausgerechnet der Hohe Vereinsleiter- und Spielkapitänswagen unterwegs zwei Pannen erlitt, mochte wohl vom warnenden Schicksal als ein Vorzeichen der kommenden Katastrophe gedacht sein, — doch ließ sich der Spielermut — unterwegs durch liebe Gastgeber an einer Buttermilchtankstelle gefestigt und gestärkt — dadurch nicht beeinflussen.

*

Mit eine der interessantesten Begegnungen war natürlich im Rahmen der Herreneinzelkämpfe das Spiel der beiden Pressevertreter von der „Rundschau“ und vom „Posener Tageblatt“, dem leider von dem ahnungslosen Publikum nicht die gebührende Beachtung geschenkt wurde. Der harte Dreisatzkampf zwischen Hepke (Tennisklub Bromberg — „Rundschau“) und Rinke (Tennisklub Posen — „Posener Tageblatt“) bewies durch sein hohes Niveau, daß die Herren von der Presse das Tennisspiel keineswegs nur in der Theorie, sondern bis zu einer gewissen — manchmal höchstens durch Sonne oder Wind nicht ganz einwandfreien — Vollkommenheit beherrschen. Ueber den Verlauf des Spiels selbst braucht deshalb nicht viel berichtet zu werden; es genügt die Feststellung, daß die Gegner um jeden Ball zäh kämpften, was die Tatsache des Dreisatzkampfes beweist. Im übrigen hätte das Publikum, wie schon erwähnt, der Begegnung mehr Interesse schenken sollen. (Was wir für die Spiele der Presse für die kommenden deutschen Tennismeisterschaften erhoffen.) Im übrigen können wir — bei aller Bescheidenheit — nicht umhin, festzustellen, daß es dem „Posener Tageblatt“ gelungen ist, einen der wenigen Gewinnpunkte für den Posener Tennisklub mit nach Hause zu bringen.

*

Nun zu den anderen Begegnungen, die auch gebührendes Interesse verdienen. Da dem Spitzenspieler des Posener Tennisklubs, Mönnig, infolge einer Armverletzung, die ihm schon am vergangenen Donnerstag gegen HCP-Posen höchstens ein Doppelspiel gestattet hätte, vom Spielkapitän eine heilsame Nachkur verordnet werden mußte, sind dem Posener Klub schon infolgedessen einige Punkte, die sonst wohl hätten geholt werden können, verlorengegangen. Auch die Damen des Posener Klubs waren nicht in der üblichen Spielstärke angetreten, so daß für Posen sämtliche Dameneinzel verloren gingen. Unter den fast durchweg guten Leistungen bei den Kämpfen ist das Herrendoppel Graf-Draheim — Stark-Glowinski hervorzuheben. Hier sah man in den ersten beiden Sätzen Klassetennis, das dem hierbei schon zahlreicher aufgetretenen Publikum immer wieder Anlaß zu Beifallskundgebungen gab. Erst der dritte Satz, in dem die Posener merklich nachließen, brachte mit dem Sieg der Bromberger die Entscheidung.

*

Alles in allem kann man den Veranstaltern ebenso wie den Gästen ein Gesamtlob zollen, denn ebenso die Sieger wie die Unterlegenen haben sich wacker geschlagen.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel:

Draheim (Bromberg) — Stark (Posen) 6:1, 6:0; Gaeckel (Bromberg) — Thomaschewski (Posen) 4:6, 6:1, 6:1; Grey (Bromberg) — Glowinski (Posen) 6:4, 6:4; Ostwaldt (Bromberg) — Hubert (Posen) 4:6, 6:4, 7:5; Müller (Bromberg) — Kroehling (Posen) 1:6, 4:6; Neumann (Bromberg) — Abraham (Posen) 6:1, 6:4; Hepke (Bromberg) — Rinke (Posen) 3:6, 6:3, 3:6.

Damen-Einzel:

Frau Groß (Bromberg) — Frau Abraham (Posen) 6:2, 6:2; Frl. Mohr (Bromberg) — Frl. Hagena (Posen) 6:3, 6:1; Frl. Kock (Bromberg) — Frau Sennert (Posen) 6:2, 6:2; Frl. Ricki (Bromberg) — Fr. Kroehling (Posen) 6:3, 6:2.

Herren-Doppel:

Draheim-Grey (Bromberg) — Stark-Glowinski (Posen) 7:9, 7:5, 6:2; Ostwaldt-Gaeckel (Bromberg) — Thomaschewski-Kroehling (Posen) 2:6, 6:4, 6:2; Neumann-Müller (Bromberg) — Hubert-Abraham (Posen) 5:7, 2:6.

Gemischtes Doppel:

Herr Draham-Frau Groß (Bromberg) — Herr Thomaschewski-Frau Sennert (Posen) 6:1, 6:2; Herr Grey-Frl. Mohr (Bromberg) — Herr Glowinski-Frau Abraham (Posen) 6:3, 6:1; Herr Ostwaldt-Frl. Kock (Bromberg) — Herr Hubert-Frl. Hagena (Posen) 6:0, 6:1; Herr Gaeckel-Frl. Ricki (Bromberg) — Herr Stark-Frau Kroehling (Posen) 6:3, 4:6, 5:7.

---

von einer halb durchsichtigen Schichtwolke, die rund 1000 Meter über uns lagert. Ein magisches Licht quillt hindurch, spiegelt sich stumpf an den Tragflächen und Rümpfen der Nachbarmaschinen und zeichnet die Umrisse der Heckschützen mit ihrem Maschinengewehr als schwarze, drohende Silhouetten auf den hellen Wolkenrand. — Jetzt sind wir über der Front. Vorn, oben und unten ragen nun die M.-G.-Läufe aus dem Rumpf. Wir sind bereit!

Unter uns auf der Erde brennt der Krieg. Wir merken es kaum. Zögernd kriechen dunkele Rauchschleier durch die Täler. Vielleicht wälzen sich dort unten die Tanks nach vorn, treffen sich in enger Schlucht zu gegenseitiger Vernichtung. Der eine kehrt zurück, der andere findet gräßlichen Flammentod, — wie es sein Schicksal wollte. Es läßt uns völlig kalt; vielleicht wird unsere Stunde auch mal kommen — auch dieser Gedanke rührt uns nicht. Vorwärts dafür!

Das Ziel ist erfaßt. Rechtskurve nach Süden zum Anflug. Da! Durch den bläulichen Bodendunst zucken winzige, aber deutlich erkennbare Flämmchen. Flak! Blitzschnell ist man sich bewußt, daß es nicht länger als 12—15 Sekunden dauert, bis die Sprenggranaten die eigene Höhe erklettert haben. Nun blitzt es auf. Links, rechts, über uns, jetzt 2mal links, ganz dicht, eine Reihe von Blitzen und Wölkchen baut sich auf in gleicher Höhe der Maschine. „Hoi, viel zu weit!“ 600 Meter — 400 Meter — 200 Meter — verflucht! Zu früh gefreut — jetzt dicht vor der Kanzel, es blitzt hell auf, — eine Wolke, — der Atemzug ist nicht beendet, da fliegt man schon durch die Explosionswolke — weiter nach hinten läuft die Reihe, wird abgebrochen, beginnt von vorn und wandert in wechselnden Abständen mit dem Flugzeug.

Wohin man schaut, überall stehen die Rauchbälle, die dem Erdbeobachter sicherlich ein herrliches Schauspiel bieten. Auch von unten sieht man die Lichtblitzchen deutlich, aus denen zunächst ein kleines weißes, graues oder schwarzes Rauchknäul quillt, das wie schwerlos im Aether schwimmt, sich aufplustert und langsam zu einem zarten Wölkchen zerfließt. In Sekundenschnelle ist der Himmel mit diesen wunderlichen „Schäfchen“ bevölkert, denen man nicht ansieht, daß sie eben aus ihrem zarten Körper einen Schwarm messerscharfer, tötender Stahlsplitter schleuderten.

Durch diese Anzahl berstender Granaten fliegen wir unbeirrt und gleichmäßig — wir machen zwei oder noch mehr Anflüge, als seien wir ganz allein auf der Welt. Unser Ziel ist: den Feind zu vernichten, unsere Aufgabe: das Ziel zu finden und unsere Pflicht zu tun.

Die erfahrene Besatzung läßt sich auch durch das wildeste Geschieße nicht mehr beeindrucken. Ganz sachlich ist jeder am Werk, das ihm nach seiner Ausbildung zufällt. Am Ziel ist aber der Beobachter in seinem Element.

Nun fliegen wir sie an, die Sierra de Caballs. Die Augen vieler tausende unserer Kameraden auf der Erde warten auf das erlösende Krachen unserer Bomben, das ihnen den Weg freimacht zum weiteren Vorgehen. Wir sind unsrer fünf. Vier: unsere Besatzung; der Fünfte aber ist unsere Maschine, die zu uns gehört, wie wir zu ihr. Gut wollen wir treffen für euch da unten!

Wir fliegen den scharfen Rücken der roten Sierra genau an. Jeder Graben, jedes Loch, jeder Bunker ist zu sehen. Dort an jener Zinne soll die Bombenreihe beginnen. Der Faden des Visiers erfaßt den Punkt, läßt ihn hineinlaufen in das Fadenkreuz, der Finger drückt den Hebel, — träge torkeln die Bomben heraus, stabilisieren sich und entschwinden schnell kleiner werdend dem Blick.

Das Ziel ist bereits überflogen, da zucken die Blitze auf, umhüllen sich rasch mit einem Rauchmantel, laufen den Kamm entlang, springen in den Gräben auf, zerschmettern und vernichten.

Ausgerichtet und steil wie eine Pappelallee stehen die Rauchreihen noch einen Augenblick, bis der Wind sie umlegt und verweht.

Die K kehrt vom Feindflug zurück.

Ueber wenige hundert Meter rollte der Angriff und zerbrach das Gefüge der roten Verteidigungsanlagen.

An diesem Abend aber meldet der nationale Heeresbericht: Die Sierra de Caballs wurde genommen!

SPORT VOM TAGE

Wieder Hermann Lang!

Der Mercedes-Benz-Fahrer auch am Berge siegreich

Der erste Lauf für die Rennwagen-Bergmeisterschaft ging am Sonntag vor annähernd 120 000 Zuschauern auf dem Wiener Kahlenberg in Szene. Bei herrlichem Wetter wurde das 2. Wiener Höhenstraßenrennnen durch die Motorgruppe Ostmark des NSKK in vorbildlicher Weise abgewickelt.

Der in diesem Jahre ungeschlagene Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang, der nacheinander die Großen Preise von Pau und Tripolis sowie das Eifel-Rennen gewonnen hatte, fuhr hier einen vierten großartigen Erfolg in ununterbrochener Reihe heraus und bewies damit auch sein meisterliches Können als Bergfahrer.

Die Prüfung, die in zwei Läufen gefahren wurde, deren Zeiten für die Endwertung zusammengezählt wurden, begann für die Auto-Union-Fahrer Hermann P. Müller, der es vorgezogen hatte, den 6-Liter-Wagen zu benutzen, recht verheißungsvoll. Mit 2 : 18.7 holte er die beste Zeit eines Laufes heraus. Hermann Lang, als Einziger des Quartetts der großen Rennwagenklasse den 3-Liter-Formelwagen fahrend, war mit 2 : 19.6 dicht bei vor Mandfred v. Brauchitsch mit 2 : 20.5 und Titelhalter Hans Stuck mit 2 : 20.7. Mit fieberhafter Spannung erwartete die Menge den zweiten Lauf. Die brennende Frage, ob es Lang gelingen würde, Müller zu übertrumpfen, wurde in einwandfreier Weise zugunsten von Lang geklärt. 2 : 19 lautete seine Zeit, 2 : 19.2 die von v. Brauchitsch.

Nach dem Wiener Höhenstraßenrennen, dem ersten Lauf der Deutschen Bergmeisterschaft für Rennwagen, ist der Stand der Meisterschaft: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 5 Punkte; 2. Hermann Müller (Auto-Union) 3 Punkte; 3. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 1 Punkt. Die Entscheidung fällt am 6. August beim Großen Bergpreis von Deutschland auf der Großglocknerstraße, dem zweiten Lauf zur Bergmeisterschaft.

Henkel Turniersieger in Hannover

Beim nationalen Tennisturnier in Hannover kam Heinrich Henkel zu den erwarteten Siegen. Im Einzel hatte er sich mit dem Münsteraner Koch, der v. Metaxa geschlagen hatte, auseinanderzusetzen. Das Spiel bewies, daß es Koch doch noch an Erfahrung mangelt. Mit 6:1, 6:1, 7:5 mußte er Henkel den Sieg überlassen. Mit v. Metaxa als Partner siegte H. Henkel im Doppel über Dohnal-F. Henkel mit 6:1, 6:2, 4:6, 6:1. Bei den Frauen hatte Frl. Schumann schwer zu kämpfen, um Frl. Thiemen (Hannover) mit 6:3, 8:6 zu bezwingen.

Deutsche Leichtathletiksiege in Brüssel

Trotz regnerischen Wetters hatte die leichtathletische Veranstaltung im Heysel-Stadion zu Brüssel etwa 10 000 Zuschauer angelockt. Es gab eine ganze Reihe deutscher Erfolge, so in der Schwedenstaffel in 1 : 58,9 gegen Belgien (2 : 05,3) und die Schweiz (2 : 06,3). Der Wiener Eichberger gewann den 800-Meter-Lauf in 1 : 56,2 sehr sicher gegen Geraert (Belgien), der 1 : 58,4 benötigte. Ueber 100 Meter mußte sich der schnelle Holländer van Beveren in 10,9 mit dem dritten Platz hinter Neckermann-Mannheim (10,7) und Scheuring-Gaggenau (10,8) begnügen. Den vierten deutschen Sieg erstritt der Freiburger Sutter im Stabhochsprung mit 3,80 Meter gegen Stadler (Schweiz) mit 3,60 Meter.

Schalke besiegte den Dresdener SC

Mit 2:0 (1:0) im Wiederholungsspiel geschlagen

Nun gehört auch das Wiederholungsspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und dem Dresdner S. C. der Vergangenheit an. Vor 65 000 Zuschauern konnten die „Knappen" den Dresdner S. C., der ihnen vor einer Woche ein 3 : 3 abgetrotzt hatte, mit 2 : 0 (1 : 0) schlagen.

Schalke 04 ist damit der Gegner von Admira-Wien. Beide treten am Sonntag im Olympiastadion zum ersten Male um die **Meisterschaft von Großdeutschland** an.

Ausgeglichene erste Hälfte

Als die Mannschaften das Spielfeld betraten und sich dem aufmerksamen Stuttgarter Schiedsrichter Dörbecker zum Kampfe stellten, sah man, daß Schalke den guten Verteidiger Schweißfurt zur Stelle hatte. Das Spiel fesselte ungemein, denn beide Mannschaften setzten sich sofort stark ein. Kleine „Unebenheiten" rügte Dörbecker sofort und verschaffte sich den notwendigen Respekt. Beide Hintermannschaften arbeiteten ausgezeichnet. Nach 10 Minuten kam Schalke zur ersten Ecke. Bald darauf kamen die Dresdner gut durch. König kam in 20 Meter Entfernung zum Schuß, doch Klodt war zur Stelle. Noch einige Ecken wurden erzielt, aber zu Toren wollte es nicht kommen. Endlich, in der 24. Minute wurde der Bann gebrochen.

Schalke in Führung!

Der alte Stratege Szepan hatte sich gut durchgespielt, gab, als er bedrängt wurde, an Urban ab, der wiederum zu dem günstiger stehenden Rechtsaußen Eppenhof ab, der leicht einschießen konnte, da Kreß noch an der anderen Seite des Tores stand. Jetzt bekamen die Schalker Oberwasser. Der D. S. C. wurde zurückgedrängt und mußte alles aufbieten, um nicht noch mehr Tore zuzulassen. Dabei erwies sich Kreß im Tor als äußerst zuverlässig. Wie in seinen besten Tagen hielt er alles, was auf das Tor kam.

Die zweite Hälfte stand mehr oder minder groß im Zeichen der „Knappen", die dem D. S. C. schwer zusetzten. Schon in der dritten Minute stand Kuzorra frei, jeder glaubte an den Torschuß, doch Kreß vollbrachte das kaum Mögliche und drehte den Ball zur Ecke weg. Eine Augenweide war es, Gellesch spielen zu sehen. Wie dieser Nationalspieler den Dresdner Flügelkapitän Schön hielt und wie er darüber hinaus auch noch für den Spielaufbau sorgte, war schlechthin meisterhaft. Ihm haben es die Schalker in erster Linie zu danken, daß Schön überhaupt nicht zur Geltung kam. Nach viertelstündigem Spiel wurde Schön leicht verletzt, doch brauchte er nur kurze Zeit auszusetzen.

Das zweite Tor

Schalke spielte schön, aber im Torraum ungenau. Endlich gelang die Erhöhung des Vorsprungs. Eppenhof, der sich diesmal bei Schalke gut anpaßte, hob den aufgesprungenen Ball mit dem Kopf über den ihm entgegenlaufenden Kreß hinweg. Vor dem Tor aber wartete Kallwitzki, der das Leder ins verlassene Netz lenkte. Schalke hielt den Vorsprung bis zum Schluß.

Die „Knappen" haben verdient gewonnen, auch ein Ergebnis von 3 : 0 oder 4 : 1 wäre gerecht gewesen. Die Mannschaft war diesmal wirklich eine gute Einheit; ihr bester Mann war Urban. Der D. S. C. verlor in Ehren.



Umbenhauer Träger des gelben Trikots

Schild — Etappensieger in Graz

Bei Regen über den 1000 Meter hohen Semmering

Die kürzeste Etappe der Großdeutschlandfahrt war die neunte, die am Sonntag von Wien über den 1000 Meter hohen Semmering nach Graz führte Da nur 197 Kilometer zurückzulegen waren, gab es keine Verpflegungskontrolle mit Zwangspause, sondern es wurde glatt durchgefahren. Der Ruhetag in Wien hatte den meisten der 52 Fahrer Gelegenheit gegeben, frische Kräfte zu sammeln. Lediglich der Däne Jacobsen, der nach einem schweren Sturz leichtes Wundfieber bekommen hatte, sowie die unter starken Sitzbeschwerden leidenden Kijewski und Ifland waren ganz und gar nicht auf dem Posten und streckten dann auch im Verlauf des Tages die Waffen. Mit Ausnahme der etwa zehn Kilometer langen, in Serpentinen aufwärts führenden Steigung zum 1000 Meter hoch gelegenen Semmering, auf der 400 Meter Höhenunterschied zu bewältigen waren, bot die Etappe keine besonderen Schwierigkeiten. Unangenehm war nur der heftige Regen, der gerade beim Anstieg zum Semmering einsetzte, und einige 50 Kilometer weiter, bei Bruck a. d. Mur, ging noch ein heftiges Gewitter nieder. Der Aufstieg zum Semmering riß das Feld erwartungsgemäß weit auseinander. Der vorjährige Rundfahrtsieger Hermann Schild, der diesmal in der Gesamtwertung an 43. Stelle liegt, hatte sich anscheinend etwas vorgenommen. Gewaltig stampfte er mit seiner großen Uebersetzung bergan und erreichte auch als erster die Paßhöhe vor Wierinx, Nievergelt, Petersen, Schmidt und Oberbeck. Anderthalb Minuten hinter dieser Gruppe kamen in kurzen Abständen Zimmermann, Choque und Umbenhauer, der Träger des gelben Trikots, durch. Auf der Talfahrt wuchs der Vorsprung der Spitzengruppe an, und am Ziel hatte die Verfolgergruppe rund 2½ Minuten Rückstand. Aus der Spitzengruppe war noch Oberbeck durch einen Defekt zurückgefallen, dafür hatte aber der Schweizer Amberg in prächtiger Alleinfahrt auf den letzten 45 Kilometer noch Anschluß nach vorn gefunden. Im Endspurt war Schild der Beste. In der Gesamtwertung führt Umbenhauer auch weiterhin vor Scheller und Zimmermann.

Ergebnisse: 9. Etappe, Wien—Graz, 197 Kilometer: 1. Schild 5 : 04 : 56; 2. Nievergelt-Schweiz, 3. Petersen-Dänem.; 4. Schmidt; 5. Amberg - Schweiz. Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 62 : 23 : 47; 2. Scheller 62 : 28 : 09; 3. Zimmermann 62 : 28 : 15; 4. Oubron 62 : 33 : 08; 5. Bautz 62 : 36 : 59.

Dadurch, daß Bautz etwas zurückgefallen ist, hat sich in der Mannschaftswertung auf der 9. Etappe die Schweiz wieder an die Spitze gesetzt vor Deutschland, Belgien und Frankreich. Die Wertung lautet: 1. Schweiz 188 : 10 : 21; 2. Deutschland 188 : 14 : 06; 3. Belgien 188 : 18 : 28.

Die 10. Etappe führt am heutigen Montag von Graz über den Schoberpaß nach Salzburg über 278 Kilometer.

Richter Sieger der Alpenfahrt

Mit der 123 Kilometer langen dritten Tagesschleife von Garmisch-Partenkirchen über Lermoos, Fernpaß, Telfs, Zirl, Zirlerberg, Seefeld und Mittenwald zurück nach Garmisch-Partenkirchen fand die 2. Großdeutsche Alpenfahrt der Amateurstraßenfahrer am Sonntag bei herrlichem Wetter ihren Abschluß. Tagessieger wurde der zusammen mit den beiden Nürnbergern Kittsteiner und Keßler dem Felde enteilte Chemnitzer Richter, der sich damit auch den ersten Platz in der Gesamtwertung vor Kittsteiner und Keßler sicherte.

Warta siegte nach schwachem Spiel

„Warszawianka" mit 4 : 2 (2 : 0) geschlagen — Warta wieder an zweiter Stelle der Liga-Tabelle

Auf dem Warta-Platz fand am gestrigen Sonntag das Ligaspiel zwischen „Warta" und „Warszawianka" statt. Infolge des schönen Wetters war die Zuschauerzahl recht gering. Beide Mannschaften traten mit Reserven an, trotzdem hatte „Warta" das Spiel stets in der Hand und gewann nach wenig schönem, weil rücksichtslosem Spielverlauf 4 : 2 (2 : 0).

Schon in der 6. Minute mußte Scherfke vom Platz getragen werden. Auch Lis und Danielak wurden angerempelt, so daß der Schiedsrichter einen Strafschuß für „Warta" diktierte, den Scherfke, der inzwischen auf den Spielplatz zurückgekehrt war, zum ersten Tor verwandelte. Das zweite Tor für die Grünen schoß dann Każmierczak.

In der zweiten Halbzeit „revanchierte" sich der Wartaner Lis für das rauhe Spiel der Gäste und wurde dafür vom Schiedsrichter herausgestellt. Sonderbarerweise hatte der Schiedsrichter diese Maßnahme bei den „Fouls" der Gäste nicht angewandt. In der zweiten Halbzeit gelang es nun auch „Warszawianka", infolge Unaufmerksamkeit der Verteidigung der Grünen, zwei Tore zu erzielen, die beide von Pirych geschossen wurden. Auch „Warta" schoß noch zwei weitere Tore, und zwar durch Scherfke und Każmierczak. In den letzten Minuten der zweiten Spielhälfte waren nur 10 Wartaner auf dem Platze, da Lis bekanntlich herausgestellt war.

Bei den Gästen muß besonders der Torwart Kaetz erwähnt werden, der einige schöne Paraden zeigte und seinen Klub vor einer höheren Niederlage bewahrte.

Nach diesem Sieg befindet sich „Warta" auf der Tabelle der Fußball-Liga hinter „Ruch" und vor „Wisła" an zweiter Stelle.

Sport in Kürze

Heinz Lazek schlug in Frankfurt a. M. den italienischen Schwergewichtsboxmeister Santa Di Leo über 12 Runden hoch nach Punkten.

*

Ein deutsch-italienischer Boxkampftag wurde in Nürnberg vor 3500 Zuschauern durchgeführt. Den besten Kampf lieferten die Weltergewichtler Wöhrer (Wien) und Garbelli (Italien), den der Wiener nach Punkten gewann.

*

Kilian-Vopel, die aus Amerika zurückgekehrt sind, fuhren in M/Gladbach und beendeten das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen mit Rundenvorsprung. Albert Richter gewann den Kampf der Kurzstreckenfahrer.

Italien—Schweiz 7:1

Das vor 10 000 Zuschauern auf dem Hardturm-Sportplatz in Zürich ausgetragene repräsentative Fußballspiel Schweiz—Italien galt zwar offiziell nur als Kampf der B-Mannschaften, aber die Elf Italiens stellte die stärkste Einheit dar, auf die die Schweiz, bei der fast alle Nationalspieler mitwirkten, im Laufe dieser Spielzeit getroffen ist. Die Eidgenossen hatten einen schwarzen Tag, keiner der Spieler erreichte seine sonst gewohnte Form, zu allem Ueberfluß schied auch noch Trello Abegglen zu Beginn der zweiten Spielhälfte verletzt aus, und so ergab sich ein hoher 7 : 1 (2 : 1)-Sieg der technisch und auch körperlich klar überlegenen Italiener. Es haperte besonders in der Schweizer Verteidigung.

Rumänien knapp geschlagen

Eine etwas enttäuschende Vorstellung gab die erste Mannschaft des Fußball-Weltmeisters Italien in Bukarest, wo sie vor 45 000 Zuschauern gegen Rumänien nur mit 1:0 (1:0) gewann. Die Italiener, die nach ihren schweren Begegnungen in der letzten Woche mit Jugoslawien (2:1) und Ungarn (3:1) einen etwas müden Eindruck machten, kamen in der 30. Minute durch Colaussi zum einzigen Tor des Tages.

Holland schlug Jugoslawien

Den Höhepunkt des „olympischen Tages" im Amsterdamer Stadion bildete der vor 40 000 Zuschauern ausgetragene Fußballkampf Holland-Jugoslawien. Die Gäste vom Balkan, die noch vor acht Tagen gegen Italien ausgezeichnet abgeschnitten hatten, wurden von Holland unerwartet hoch mit 4:1 (4:1) Toren geschlagen.

Polens Leichtathleten besiegten Litauen

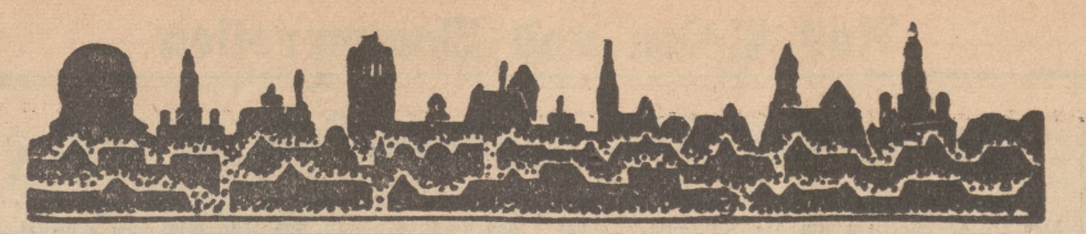
In Warschau wurde am Sonntag der erste leichtathletische Länderkampf zwischen Polen und Litauen beendet. Wie vorausgesehen, gewann Polen den Kampf überlegen mit 105 : 59 Punkten, wobei alle ersten Plätze — bis auf den Hochsprung der Männer — an die polnische Mannschaft fielen.

Haunzwickel sprang 4,09 m

Der deutsche Stabhochsprungmeister Josef Haunzwickel (Wien) wartete bei den auf dem WAC-Platz im Prater durchgeführten Wettkämpfen um die Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft mit einer neuen großartigen Leistung auf. Er übersprang 4,09 Meter und schuf damit eine deutsche Jahresbestleistung.

Deutscher Reitersieg in Bukarest

Beim internationalen Reitturnier in Bukarest wurde am Sonntag mit dem schweren Jagdspringen um den Preis der Kgl. Rumänischen Kavallerie einer der Hauptwettbewerbe entschieden. An dieser schweren Prüfung der Klasse SA beteiligten sich auch die deutschen Reiter, die sich am Vortage in kleineren Wettbewerben gut mit den Verhältnissen vertraut gemacht hatten, sehr stark. Sieger blieb Rittmeister Brinckmann auf Wotans Bruder in 2 : 18 nach Stichkampf mit dem belgischen Hauptmann Gonze auf Alibaba in 2 : 19. Mit Oberst II besetzte Rittmeister Brinckmann auch noch den dritten Platz in 2 : 29. Zehn Bewerber wurden gemeinsam auf den vierten Platz gesetzt, unter ihnen Artur (Rittmeister Huck), Tora (Rittmeister Hasse), Litho (Oberleutnant Perl-Mückenberger), und Fridolin (Rittmeister Weidemann).

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 12. Juni

Dienstag: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.15; Mondaufgang 0.37, Monduntergang 14.19.

Wasserstand der Warthe am 12. Juni + 1,98 gegen + 2,24 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 13. Juni: Wechselnd bewölkt, gewittrige Schauer, mäßige nordwestliche Winde.

Kinos:

Apollo: „Der Zigeunerkönig"
Metropolis: „Stahlhelme"
Słońce: „Das Empfehlungsschreiben"

Tage vor Sonnenwend

„Geh aus mein Herz und suche Freud an deines Gottes Gaben", das ist ein Lied echt deutscher, naturverbundener Sommerfreudigkeit. Die Feier der Sonnenwende fällt in die herrlichste Zeit des Jahres. Es sind die Tage, da noch alles prangt in jungem Grün, da das Blühen noch in vollem Flor, da die wohlige Wärme noch nicht zur drückenden Hitze ward, da noch kein Anzeichen eines künftigen Welkens in der sprossenden Natur sich spüren läßt und uns die Freude schmälert.

In diesen Tagen der Sommerseligkeit sollen wir hinaus in Flur und Feld, sollen mit vollen Zügen die winterlich erschlafften Lungen füllen und uns Gesundung und Erfrischung eratmen. Jetzt gilt es, das Alte, Morsche abzuschütten und das Belebende, das Neue, das Zukunftweisende uns zu eigen zu machen. Nun sollen wir bereit sein, die Fülle der göttlichen Gaben mit dankbarem Herzen wahrzunehmen und den Reichtum der blumengeschmückten Erde zu genießen, nun müssen wir uns anreichern mit dem Wissen von der unermeßlichen schöpferischen Fülle, die uns umgibt und jeden, der nehmen will, beschenkt ohne Maß und Zahl.

Wer aber ohne sein Herz hinausgeht in Wald und Feld, zu Bach und Berg, der wird arm wiederkehren. Nur wer sein jubelndes Herz in beiden Händen hält und sich ganz verschenkt an all das Schöne, das ihm da draußen in Gottes weiter Natur so überschwenglich reich gegeben wird, nur der kehrt bereichert heim. Wer sich ganz an den Zauber des Schöpferischen verloren hat, der vermag die Fülle seines Inneren bei der beseligten Heimkehr nicht mehr zu fassen.

Wer mit dem Herzen auszieht, der kehrt mit der Freude heim. Aus der Freude allein wächst uns die rechte Kraft. Nicht der Miesmacher ist der Herr der Erde, nicht der Stumpfe ist gleich der ewigen Schöpferkraft. Nein, nur der, der aus sich herausgeht, der sich verschenkt, nur der vermag zu ernten, nur der wird in noch höherem Maße beschenkt, als er sich ausschenkte. Das ist das geheime Gesetz alles Schöpfer- und Führertums.

Gottes Gaben werden dem, der ihn ehrt. Gottes Freude fließt in die, so die mit dem Herzen wirken. Wer die schöpferische Gnade und Fülle allerorten bewundert, der hat teil an ihr.

Das soll der Mensch in den Tagen vor und während der Sonnenwende sich deutlich vor Augen halten, damit er mit Herz und Freude an dieses altgermanische Fest herantritt. Wenn die nächtlichen Sonnwendfeuer, diese ehrfürchtigen Symbole der lebenspendenden Sonne lodern, dann blickt der Deutsche gern in die reinigende Flamme und versinnt sich in die Weite und Höhe, in alles, was Größe und Stolz heißt. Dann pulst das Blut geheimnisvoll pochend durch die Adern, dann mahnt die Stimme des Blutes, das bei den Griechen als der Sitz der Seele galt, an die heiligen Bräuche der Altvordern und den tiefen Sinn ihrer Naturverbundenheit.

Wenn dann der edle Feuerspruch gesprochen wird, dann geht ein Raunen durch die nächtliche Versammlung, dann bricht das Innere auf und ist bereit, sich Höherem zu öffnen. Dann webt das ergreifende, packende Gefühl der Kameradschaft von Mann zu Mann, dann wächst das Volk zum Stamm. Ueber die verschwelenden Feuer springen die Jungen und Mädel Hand in Hand, und, eins im Herzen, sehen sie den Feuerrädern nach, die von den Bergen lodernd und jubelnd zu Tal springen. Sonnensymbole, urheimischer Brauch.

Nach den österlichen Frühlingsfeiern, die wie ein zartes Brautwerben sind, stellt sich nun das Fest der Sommermitte, der Höhe, ein, das dem lodernden Glück der jungen Ehe gleicht. Nun gehen wir den Tagen der Reife entgegen, da der Sommer das Korn vergoldet und zu schwerem Segen ausreift, da die Bäume die Früchte tragen und das Jahr sich über den bunten Herbst zur Rüste neigt, denn in der Johannisnacht hat sich die Sonne unwiderruflich gewendet und mit den kürzeren Tagen naht die Zeit der Erfüllung und der besinnlichen Nachdenklichkeit, die in der Wintersonnenwende abklingt, um von da den Bogen zu neuem Leben zu spannen.

Verbrecherjagd in Wilda

Selbstmord der beiden Banditen — Diebesgut für 6000 zł sichergestellt

In der Nacht von Freitag auf Sonnabend versuchte die Polizei in der Czesława 17a die beiden schon lange gesuchten Banditen Paweł Tatarek und Marian Czerwiński festzunehmen. Als die Banditen sahen, daß sie verloren seien, gaben sie auf sich selber Schüsse ab. Tatarek starb auf dem Wege ins Krankenhaus, während Czerwińskis Zustand hoffnungslos ist.

Beide Banditen waren längere Zeit von Posen abwesend. Sie hielten sich so gut versteckt, daß ihr Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte. Vor einigen Tagen erfuhr die Polizei, daß sie nach Posen zurückgekehrt sind und gleich machte sie ihr Versteck ausfindig. Ehe sie aber zur Festnahme schreiten konnte, unternahmen die Banditen einen Einbruch in das Friseurgeschäft von Antoni Iwiński in der Przemysłowa 33. Als sie das Geschäft betraten, wachte der Besitzer auf, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen.

Gegen 5 Uhr morgens umstellte die Polizei das Haus in der Czesława 17a, in dem sich die Banditen in der Wohnung einer Maria Sobiszewska aufhielten. Als die Polizei an die Tür klopfte, erklärte die Wohnungsinhaberin, daß sich niemand bei ihr aufhielte. Gleichzeitig versuchten die Banditen durch die Hoffenster die Flucht zu ergreifen. Beim Anblick der dort aufgestellten Polizisten zogen sie sich zurück und jagten sich Kugeln in den Kopf.

Nachdem die Rettungsbereitschaft den Toten und den Verletzten fortgeschafft hatte, wurde die im Kellergeschoß liegende Wohnung der Sobiszewska untersucht. Man fand von Diebstählen herrührende Gegenstände im Werte von 1000 Złoty. Die Revision führte auf die Spur eines zweiten Diebesverstecks in der Wohnung von Trojanek in der Pamiątkowa 9, wo Diebesgut im Werte von etwa 5000 Złoty sichergestellt wurde. Unter den gefundenen Sachen befinden sich Pelze, Radioapparate, Kleidungsstücke, Tischwäche und Uhren.

In Verfolg der Untersuchung wurden als Helfershelfer oder Hehler verhaftet: der 27 Jahre alte Stefan Konarski, Fabryczna 13, die Maria Sobiszewska, ihre 22 Jahre alte Untermieterin, die 54 Jahre alte Stanisława Trojanek, Pamiątkowa 9, der 63 Jahre alte Jan Trojanek, wohnhaft in einer Baracke in der Warszawskastraße.

Die sichergestellten Gegenstände befinden sich im 3. Polizeikommissariat in der Krzyżowastr. Am Sonntag früh starb im Städtischen Krankenhaus auch der zweite Bandit, Czerwiński. Czerwiński hatte zusammen mit dem vor einigen Jahren erhängten Banditen Wyrembek an der Ermordung des Polizisten Szakkowski in Wilda teilgenommen. Nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 42 Monaten war er im November 1938 auf freien Fuß gesetzt worden. Er hatte sofort mit Tatarek Verbindung angeknüpft und mit diesem längere Zeit hindurch den Stadtteil Wilda unsicher gemacht.

Posener Bachverein. Heute, Montag, abends um 8 Uhr findet eine Probe des Bachvereins mit Herrn Jaedecke im Evangelischen Vereinshaus statt.

Ernst Waetzmann 60 Jahre alt. Am 7. Juni wurde Studienrat Ernst Waetzmann in Frankfurt a. O., Sophienstr. 13, 60 Jahre alt. In Kotlin geboren, war er an verschiedenen Gymnasien unserer Heimat und von 1923—30 als Leiter des damaligen Deutschen Privatgymnasiums in Krotoschin segensreich tätig. Weiteren Kreisen ist er durch seine familiengeschichtlichen Studien bekannt geworden, die er seit seiner Jugend betrieben, aber erst seit 1931 zu veröffentlichen begonnen hat. So hat er mehrfach wertvolle Beiträge in der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen", so auch über seine eigene, seit über 200 Jahren im Posenschen ansässige Familie (zuerst in Schwersenz) und 1937 über 26 Bojanowoer Tuchmacherfamilien, daneben Aufsätze in Zeitungen, auch unserer, gebracht, und auch brieflich vielen Anfragern nach seinen Umfangreichen Auszügen und seinem glänzenden Gedächtnis geholfen. Er ist gegenwärtig Leiter eines familiengeschichtlichen Kreises an seiner jetzigen Wirkungsstätte. An seiner alten Heimat, mit der er durch den Besitz eines Bauerngutes verbunden ist, hängt er mit großer Anhänglichkeit. Wir wünschen ihm noch lange Jahre ungebrochener Schaffenskraft.

Aus aller Welt

Tragisches Bootsunglück bei Rouen

Die Eltern und zwei Kinder ertrunken

Paris. An der Seine-Mündung unweit von Rouen fanden am Sonntag bei einem Bootsunfall vier Mitglieder einer Familie den Tod in den Wellen.

Ein Mann war mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf einer Barke ausgefahren, um die Leuchtfeuer auf dem Schiff „Mimosa" anzuzünden. Als er auf das Schiff übergestiegen war verlor die Frau im Boot das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und riß zwei Kinder mit sich. Der Mann, der den Unfall bemerkt hatte, stürzte sich in die Fluten, um Frau und Kinder zu retten. Nachdem er fünf Minuten schwimmend versucht hatte, die Verunglückten zu finden, verließen auch ihn die Kräfte und er ging unter und ertrank. Inzwischen war das Boot mit den zwei übrigen Kindern abgetrieben, doch konnten diese geborgen werden.

Stürze am Großglockner

Einige der besten deutschen Skiläufer versammelten sich am Sonntag beim Großglockner-Rennen, einem Riesentorlauf über 3,5 Kilometer mit 1200 Meter Höhenunterschied. Der teilweise recht weiche Schnee hatte viele Stürze im Gefolge, von denen gerade die Besten betroffen wurden, wie Rudi Cranz, Harro Cranz, Josef Bradl, Helmuth Lantschner. Die Tagesbestzeit lief mit 4:08 Oberjäger Peter Bauer (Salzburg) heraus, der in der Sonderklasse, mit einem Gleitflugmantel ausgerüstet, gestartet war. Das Rennen der allgemeinen Klasse gewann Eichmann (Gastein) in 4:51 vor Paul Kreuzer (Innsbruck) in 5:09.

Ein Wrack im Mittelmeer

Paris. In Marseille wurde die Funkmeldung eines französischen Dampfers aufgenommen, wonach auf 41,48 Grad nördlicher Breite und 3,47 östlicher Länge (zwischen Barcelona und der Insel Menorca) ein großes Schiffswrack führerlos im Mittelmeer herumschwimme, das eine erhebliche Gefahr für die Schiffahrt darstelle.

Uebungsflugzeug abgestürzt

Amsterdam. Ein Uebungsflugzeug der Holländischen Luftfahrtgesellschaft stürzte am Strand von Blissingen, als es eine Kurve flog, ab und geriet in Brand. Obgleich die zahlreichen Badegäste sofort Hilfe leisteten, fand die Flugzeugbesatzung, die aus einem Fluglehrer und zwei jungen Fliegern bestand, den Tod in den Flammen.

Schwere Stürme in Schweden

Stockholm. Das in den letzten Tagen herrschende Sturmwetter hat, wie gemeldet wird, besonders in den Waldgebieten des nördlichsten Teils Schwedens großen Schaden angerichtet. Die Zahl der umgerissenen Bäume wird auf eine Million geschätzt.

Kunst und Wissenschaft

Richard Strauß wird geehrt

Wien, 11. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hatte aus Anlaß des 75. Geburtstages von Richard Strauß einen kleinen Freundeskreis des Meisters zu einem Frühstück geladen, an dem neben dem Jubilar selbst und seiner Gattin u. a. Reichskommissar Gauleiter Bürckel, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart und Generalmusikdirektor Drewes teilnahmen.

In einer kurzen Ansprache übermittelte Dr. Goebbels im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes an Richard Strauß die herzlichsten Glückwünsche. „Sie haben sich", so wandte er sich an den greisen Jubilar, „durch Ihre Sinfonien, Ihre Opern und insbesondere durch Ihre Lieder einen festen Platz in der deutschen und in der Weltmusikgeschichte erobert. Es ist vielleicht das höchste Glück, das einem Künstler zu seinen Lebzeiten überhaupt widerfahren kann, von der Mitwelt nicht nur verstanden, sondern auch verehrt und geliebt zu werden. Sie haben durch Ihre hohe Kunst Millionen Menschen in der ganzen Welt in Millionen Stunden höchste Freuden künstlerischen Genusses bereitet. Dafür möchte ich Ihnen im Namen dieser Millionen Menschen, im Namen der ganzen musikliebenden Welt, die sich mit uns im Geiste hier versammelt hat, Dank sagen.

In einem arbeitsreichen und kämpferischen Leben haben Sie der deutschen Musik ihre Weltgeltung erhalten helfen und sie auch manchesmal einer feindlichen Welt gegenüber verteidigt. Sie stehen heute als erster Repräsentant unserer deutschen Musik, als künstlerisches Vorbild für die nacheifernde musikalische Jugend und als bejubelter schöpferischer Musiker für alle musikliebenden Menschen vor uns.

Sie haben in Ihrem langen Leben von seiten des Staates schon alle Ehren empfangen, die einem Menschen überhaupt nur zuteil werden können. Ich habe deshalb geglaubt, Ihr Wirken und Ihre Persönlichkeit heute dadurch am besten zu ehren, daß ich einen nationalen Kompositionspreis begründe, der jährlich in Höhe von 15 000 RM. an junge kompositorische Talente zur Verteilung gelangen soll."

In bewegten Worten dankte Richard Strauß für alle Glückwünsche. Heute brauche einem, so führte er aus, um die Zukunft der deutschen Musik nicht mehr bange zu sein. Nur den einen Wunsch habe er noch, daß die deutsche Kunst immerdar unter dem sicheren und starken Schutz des nationalsozialistischen Reiches stehen möge. Alle Anwesenden brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche durch stürmische Ovationen zum Ausdruck.

Erste deutsche Kulturwoche im Protektorat

Prag, 11. Juni. Im Cleam-Gallaß-Palais, einem der glänzendsten Barockbauten Prags, wurde Sonntag vormittag von Reichsprotektor Freiherrn von Neurath die erste deutsche Kulturwoche im Protektorat feierlich eröffnet. Der Feier, die eine neue Epoche deutscher Kultur auf Prags Boden einleitet, wohnten zahlreiche Ehrengäste bei.

Der Reichsprotektor würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung der Veranstaltungen der kommenden Woche, die in gedrängter Form eine Uebersicht über die deutschen Kulturleistungen bringen. Wenn jetzt in Prag, so führte der Reichsprotektor aus, deutsche Kultur gezeigt werde, so geschehe dies nicht etwa, um die Differenz zwischen deutscher und tschechischer Kultur aufzuzeigen, sondern um darzutun, daß die deutsche Kultur hier schon immer zu Hause war.

Nach der Ansprache besichtigten der Reichsprotektor und die Ehrengäste die im Cleam-Gallaß-Palais veranstaltete Ausstellung historischer Dokumente aus Böhmen und Mähren.

Der Führer bei der Reichstheater-Festwoche in Wien

Wien, 10. Juni. Der Führer traf am Sonnabend unerwartet zur VI. Reichstheater-Festwoche in Wien ein, um der Wiener Erstaufführung „Friedenstag" zu Ehren des 75. Geburtstages ihres Komponisten Richard Strauß in der Wiener Staatsoper beizuwohnen.

Die Aufführung gestaltete sich zu einem erlesenen künstlerischen Ereignis, das sich der großen Tradition der Wiener Oper würdig anreihte. Die besten Kräfte des Hauses und eine Anzahl hervorragender Gäste hatten sich vereinigt, um das jüngste von aller Schönheit der Reife überstrahlte Werk des Meisters lebendig werden zu lassen.

Die Stabführung und musikalische Einstudierung lag in den Händen des Intendanten Professor Clemens Krauß, der das weltberühmte Wiener Opernorchester in dieser Aufführung zu einer Leistung seltenen Ranges emporführte. Der Spielleiter Rudolf Hartmann-München gab ein schönes Beispiel neuer deutscher Opernregie.

An dem beispiellosen Erfolg hatten alle Mitwirkenden vollen Anteil. Das gilt nicht zuletzt von dem um zahlreiche Mitglieder der Wiener Chöre verstärkten und vorbildlich singenden Staatsopernchor.

Papst Pius XII. Schützenkönig in Usch

ü. Eine besondere Sensation brachte das diesjährige Schießen um die Königswürde der Schützengilde in dem Städtchen Usch (Ujście), Kreis Kolmar. Bei der Veröffentlichung des Schießergebnisses wurde zur größten Ueberraschung der Papst Pius XII. zum Schützenkönig proklamiert, denn der Propst Dudziński hatte mit dem ersten Schuß, den er zur Ehre des Papstes abgab, das Königsschießen eröffnet. Dieser Schuß war und blieb der beste bis zum Schluß des Schießens. Datum ist die Schützengilde in Usch besonders stolz auf dieses Ergebnis, daß auch eine Sensation für andere Schützengilden ist.

Blutige Liebestragödie

ü. In der Ortschaft Borów-Bożek, Kreis Konin, spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Seit längerer Zeit verkehrte die dort wohnende Wanda Sip mit dem 27jährigen Jan Maruszak aus Przemysławów. Da aber die Eltern des Mädchens das Aufgebot für die beiden Verlobten verhinderten, forderte Maruszak die Geschenke, eine Uhr, Ohrringe und Fingerringe von seiner Geliebten zurück. Diese bat ihn darauf, selbst jene Schmucksachen abzuholen. In der Wohnung seiner Geliebten ließ sich auch M. sein Bild zurückgeben, auf daß er den Eltern eine Widmung schrieb. Als das seine Geliebte sah, schrie sie auf. In diesem Augenblick zog Maruszak einen Revolver aus der Tasche, mit dem er zwei Schüsse auf das Mädchen abfeuerte, worauf er sich selbst mit einer dritten Kugel erschoß. Das Mädchen wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus überführt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Seinen 70. Geburtstag** beging am 11. d. Mts. bei guter Gesundheit der Landwirt Julius Reschke in Wengielnia.

an. **Konfirmation.** In der evangelischen Kirche zu Kupferhammer wurden am Sonntag, 4. d. Mts., durch Pastor Schmidt die diesjährigen Konfirmanden (9 Knaben und 10 Mädchen) eingesegnet.

an. **Die Heuernte hat begonnen.** Schwer beladen schwanken die Leiterwagen auf den Wegen. Nicht wie in anderen Gegenden setzt bei uns die Heuernte gleichzeitig ein; während einige ihre Ernte schon einfahren, beginnen andere Bauern erst mit dem Schnitt. Die Ernte fällt hier in diesem Jahre nur mittelmäßig aus.

an. **Ein allgemeiner Jahrmarkt** für Vieh, Pferde und Kramwaren findet hier am Donnerstag, 15. d. Mts., statt.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Bestätigung des neugewählten Bürgermeisters.** Der in der letzten Stadtverordnetensitzung zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählte Sekretär vom Kreisausschuß Neutomischel, Franciszek Sikuciński, ist vom Starostwo bestätigt worden.

Zbąszyń (Bentschen)

‡ **Warnung.** Es mehren sich die Fälle, in denen junge Leute sich dazu verleiten lassen, die Landesgrenze illegal zu überschreiten. Fast täglich werden solche Menschen von den verstärkten Grenzwachen gestellt und den Gefängnissen eingeliefert. Es muß daher vor jedem Versuch eines unrechtmäßigen Grenzübertrittes dringend gewarnt werden.

‡ **Unfall.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Mittwoch auf dem Hofe der Firma Akwawit. Bei Scharwerkerarbeiten (Gemeindedienst) schlug ein Pferd des Landwirts Kintzel aus Strese aus und traf einen Ladearbeiter in den Leib, so daß dieser sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

an. **Bekanntmachung.** Die Stadtverwaltung gibt allen Hauseigentümern zur Kenntnis, daß bei Erneuerungsarbeiten an den Hausfronten, wie Bemalen der Wände, Fenster, Haustüren, Dachrinnen und Umzäunungen zuerst vor Beginn der Arbeiten eine Rücksprache mit der Stadtverwaltung zu erfolgen hat. Durch diese Maßnahme wird eine einheitliche Ausführung der Arbeiten erzielt, und der architektonische Charakter der Umgebung gewahrt.

Grodzisk (Grätz)

an. **Hunde anmelden!** Bürgermeister Dr. Masurkiewicz gibt bekannt, daß alle Hundebesitzer im Bereich der Stadt Grätz ihre Hunde bis zum 30. Juni d. Js. im Magistratsgebäude Zimmer 3, anzumelden haben.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Für Steuerzahler!** Der Leiter des Steueramtes wird im Monat Juni in folgenden Ortschaften des Kreises Wollstein amtieren: Am 14. von 9—11 Uhr im Gemeindeamt Jablone; am 15. von 11—14 Uhr im städtischen Amt Rackwitz; am 20. von 8—10 Uhr im Gemeindeamt Przement; am 26. von 8—10 Uhr im Gemeindeamt Kopanica. Interessenten können sich in den angegebenen Amtsstunden in Steuersachen beraten lassen.

Śrem (Schrimm)

ü. **Aus dem Stadtparlament.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dębicki fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der beschlossen wurde: die Anleihe von 5000 Zł. aus der Polnischen Kommunalbank für den Ausbauplan der Stadt anzunehmen, Wechsel auf 10 000 Zł. für den Bau des Gasofens, auf 7198 Zł. für angekaufte Kohlen und auf 3000 Złoty des Restbaugeldes für das Gymnasium auszustellen sowie für die Einzahlung des Anteils bei der Posener Elektrifikationsgesellschaft in der Kommunalsparkasse eine Anleihe in Höhe von 7500 Złoty aufzunehmen.

ü. **Das Königsschießen.** Das traditionelle Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde hatte folgendes Ergebnis: Władysław Gałecki — Schützenkönig, Fleischermeister Czesław Szubert — Vizekönig, Landwirt Bolesław Jurga — erster Ritter und Kaufmann Czesław Gałecki — zweiter Ritter.

Kościan (Kosten)

ü. **Das neue Budget mit den Kommunalsteuern.** Das hiesige Stadtparlament hielt eine Sitzung ab. Beschlossen wurde, folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern im Jahre 1939 zu erheben: 4 Prozent vom Einkommen von 1500 bis 24 000 Zł., 18 Prozent Gebäudesteuern, 56,25 Prozent Grundsteuern und 25 Prozent von den Patenten für den Alkohlausschank. Ferner wurde das Budget für 1939 angenommen. Es schließen darin ab: die Gasanstalt mit 149 145, der Marktplatz mit 630, das Schlachthaus mit 232 400, das Wasserwerk mit 41 750, das Elektrizitätswerk mit 109 500, die Krankenhäuser mit 6285, die Volksschule Nr. 1 mit 11 460, die Volksschule Nr. 2 mit 5360, sowie die gesamte Administration mit 603 500 Złoty.

Leszno (Lissa)

eb. **Kantgymnasium.** Die Abschiedsfeier für die Schüler der 4. Klasse findet am Mittwoch, dem 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Saal der Schule statt. Alle Eltern und Freunde der Anstalt sind dazu herzlich eingeladen.

eb. **Eine Handfertigkeitsausstellung des Kantgymnasiums und der Pestalozzischule** fand im Schulgebäude in Lissa am Sonntag, dem 11. Juni, vorm. von 10—13 Uhr statt. Eine interessierte Besucherschar, meistens Angehörige der Kinder und Freunde der Schule, nahm die Produkte des Fleißes eines langen Schuljahrs in Augenschein. Nach Klassen geordnet sind die netten Handarbeiten der Mädchen und die Handfertigkeiten der Knaben übersichtlich geordnet und geben einen Ueberblick über die Geschicklichkeit und guten Geschmack der einzelnen Kinder. Wie hat sich doch vieles zum Vorteil gewandelt gegen die frühere Zeit. Die Kinder werden in der praktischen Handfertigkeit erstklassig ausgebildet, so daß besonders von den größeren Knaben und Mädchen wirklich wertvolle Hand- und Näharbeiten sowie Gebrauchsgegenstände entstanden sind, mit teilweise künstlerischer Einfühlung in das gegebene Material. Aber auch die Kleinen zeigten ihre Arbeiten, wie niedliche Puppenstuben in Pappe und Papier und die ersten Näh- und Stickversuche sowie die herzerfrischend primitiven Malereien, alles fand wohlwollende und aufmerksame Beobachter. Es war eine gelungene Arbeitsschau, auf welche Schule und Schüler stolz sein dürfen.

Krotoszyn (Krotoschin)

Wichtig für Landwirte. Der Starost des Kreises erläßt folgende Verfügung: Alle landwirtschaftlichen Betriebe haben den Bedarf an Landarbeitern sofort bei ihren zuständigen Gemeindeämtern, sowie alle freien Stellen oder deren Besetzung umgehend anzumelden. Die Einstellung landwirtschaftlicher Arbeiter aus anderen Kreisen bedarf der Genehmigung des Starosten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Betrug. Ein gewisser Gmurowski, Kazimierz aus Krotoschin erpreßte nach und nach von einem Walęsy, Jan die Summe von 1350 Złoty unter dem Versprechen, ihm eine ansehnliche Stellung zu verschaffen. Wie sich aber ergab, hat G. in dieser Angelegenheit keinerlei Schritte unternommen.

Kobylin (Kobylin)

Jahrmarkt. Am Dienstag, 13. Juni, findet in Kobylin ein Pferde- und Viehmarkt statt.

Koźmin (Koschmin)

Jahrmarkt. Am Freitag, 15. Juni findet in unserer Stadt ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Pleszew (Pleschen)

& **Hohes Alter.** Am 9. Juni beging Frau Ida Förster, die Witwe des verstorbenen Bäckermeisters Julius Förster, ihren 90. Geburtstag. Das Geburtstagskind fühlt sich noch ganz gesund, hat einen guten Appetit, nur kann sie seit einigen Jahren nicht mehr gut gehen. Sie ist eine eifrige Leserin und kann noch ohne Brille lesen.

& **Leichenfund.** In Piekarzew, dicht bei Pleschen, sah ein Knabe, der das Vieh weidete, aus der Erde einen Fuß von einem Kinde herausstehen. Die Polizei in Pleschen wurde sofort verständigt. Bald darauf begab sich eine gerichtsärztliche Kommission an die Stelle. Man fand die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Gostyń (Gostyn)

ü. **Selbstmord eines Schulleiters auf den Eisenbahnschienen.** Am Sonnabend beging der 48jährige Schulleiter Kazimierz Kordziński aus Bodzewo Selbstmord, indem er sich um 18 Uhr dem Kloster gegenüber unter die Räder eines Zuges warf. Kordziński, dem vor zwei Jahren die erste Ehefrau starb und zwei Kinder hinterließ, hatte sich zum zweitenmal verheiratet.

Stęszew (Stenschewo)

Zwei Opfer des Badens

ü. Da der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule ausfiel, gingen einige Schüler an den Lipnosee, um zu baden und eine Kahnpartie zu machen. Unter ihnen befand sich auch der 18jährige Schmiedelehrling Tadeusz Górzek aus Bydlewo. Derselbe sprang plötzlich aus dem Kahn um ans Ufer zu schwimmen, trotzdem er wußte, daß er an Krämpfen leidet. Wahrscheinlich bekam er im Wasser die Krämpfe; denn er schrie auf und versank in der Tiefe. Erst nach zwei Stunden konnte seine Leiche mit dem Netz aus dem Wasser gezogen werden — Ferner ertrank beim Baden der 15jährige Mirosław Duralski aus Suchylas bei Posen. Wiederbelebungsversuche waren in beiden Fällen erfolglos.

Wronki (Wronke)

ü. **Vom Köingsschießen.** Während des diesjährigen Pfingstschießens fiel die Königswürde dem Kommunalkassendirektor Feliks Jądrzyk zu. Zu Rittern wurden Fleischermeister Paweł Piasek und Sattlermeister Michał Kędzia ausgerufen.

Pniewy (Pinne)

mr. **Ein dreister Einbruch** wurde am Freitag, dem 9. d. Mts., in den Nachmittagsstunden bei der Witwe Alwine Erdner in Zamorze verübt. Während die Landwirtsfrau ihren Leuten das Essen auf das Feld brachte, benutzten bisher noch unbekannte Diebe die Gelegenheit, um durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung zu gelangen. Mit Nachschlüsseln öffneten sie sämtliche Schränke, wobei ihnen Kleider, Wäsche, ein Stück Stoff und Schmucksachen in die Hände fielen. Nachdem die Diebe die Schränke wieder fest verschlossen hatten, konnten sie wieder unbemerkt entkommen.

mr. **Bestandene Gesellenprüfung.** Seine Prüfung als Geselle bestand im Tischlerhandwerk Kurt Häusler, Sohn des Tischlermeisters Karl Häusler von hier.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Eine Revision der Waffenscheine** wird im Auftrage des Starosten durchgeführt. Die Waffenbesitzer haben ihre Scheine in den Büros der Stadtvorstände bzw. der unten genannten Wójtämter vorzulegen: Montag, den 12. Juni, von 10—14 Uhr in Birnbaum, Donnerstag, den 15. Juni, von 8—12 Uhr in Zirke, Sonnabend, den 17. Juni, von 8—12 Uhr in Kwilcz, Donnerstag, den 15. Juni, von 14.30 bis 17.30 Uhr in Chrzypsko Wielkie und Montag, den 19. d. Mts., von 8—12 Uhr in Łowyn.

hs. **Die Pockenimpfungen 1939** werden in der Zeit vom 12. bis 17., die Nachschauen vom 19. bis 24. Juni d. J. im Kreise durchgeführt. Erstmalig geimpft werden alle Kinder des Jahrgangs 1938, alle bisher nicht Geimpften und die im Jahre 1938 und in den Vorjahren ohne Erfolg Geimpften. Zum wiederholten Male geimpft werden alle Kinder, die 6 Jahre alt sind und 1932 geboren wurden und die in den Vorjahren überhaupt nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden. Impfungen in Zirke 14. Juni um 10 Uhr für Stadt, Gestüt, Piekarze und Oberförsterei Bucharzewo, Nachschau 21. Juni 10 Uhr, für Stadt Birnbaum 14. Juni 14 Uhr bzw. Nachschau 21. Juni 14 Uhr. Alle übrigen Gemeindebewohner erfahren die Impftage bei den Gemeindevorstehern, ebenso die Stunden der Vorführung.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Grundstücks-Besichtigung.** Am Freitag voriger Woche unternahm der Starost Zenkteller in Begleitung der Baukommission eine Revision der städtischen Grundstücke. Etwaige Unschönheiten an den Fronten der Häuser sollen beseitigt werden, um das Stadtbild schön zu gestalten.

dt. **Beim Baden ertrunken.** In Zabitschin ertrank abends zwischen 8 und 9 Uhr im Ziegeleiteich der Arbeiter Jan Ziemniewicz aus Konin. Er war 20 Jahre alt und suchte nach der Arbeit ein kühles Bad. Ein Herzschlag hatte den Tod verursacht.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag, 15. Juni, findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

wm. **Guter Roggenstand.** Auf gutem Boden hat hier der Roggen eine große Länge erreicht; es sind Halme von 2,15 bis 2,20 Meter gemessen worden.

Strzelno (Strelno)

ü. **Vom Pfingstschießen.** Die Königswürde fiel während des Pfingstschießens in der hiesigen Schützengilde dem Gerichtssekretär Borsz zu. Erster Ritter wurde Namiestnik und zweiter Ritter der Apotheker Stęczniewski.

Margonin (Margonin)

ü. **Vom Königsschießen.** Während des diesjährigen Pfingstschießens um die Königswürde in der hiesigen Schützengilde ist Wojciech Breitenbach Schützenkönig, Jan Sita erster Ritter und W. Bączkowski zweiter Ritter geworden.

Wieleń (Filehne)

hs. **Ein Kram- und Vieh-Jahrmarkt** findet in unserer Stadt am Mittwoch, dem 14. Juni, statt.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Verhaftung einer Kurpfuscherin.** Unter dem Vorwurf, verbotene Eingriffe gegen das keimende Leben durchgeführt zu haben, wodurch der Tod einer Person verursacht wurde, ist die S. H. aus Inowrocław verhaftet worden.

ü. **Umbenennung der Thorner-Straße genehmigt.** Vor kurzer Zeit wurde von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, der Thorner-Straße den Namen Roman-Dmowski-Straße zu geben. Der Pommereller Wojewode hat jetzt diese Umbenennung bestätigt.

ü. **Einweihung des Schützenhauspavillons.** Am Sonntag fand hier unter großer Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Einweihung des neuerbauten Pavillons im Schützenhaus statt. Es sind dafür 13 000 Złoty aufgebracht worden.

ü. **Advokatenpraxis verboten.** Dem hiesigen Rechtsanwalt Antoni Kowalski ist im Zusammenhang mit einer Affäre vom Advokatenrat die Ausübung seines Berufs auf die Dauer von 2 Jahren verboten worden. Kowalski hat dagegen beim Advokatenausschuß am Höchsten Gericht Berufung eingelegt.

Gniewkowo (Argenau)

ü. **Beim Baden ertrunken.** Während des Badens im See von Suchatowko ertrank der 16jährige Gymnasialschüler Alfons Powałowski aus Argenau. Nach einer Stunde konnte die Leiche geborgen werden.

Kowalewo (Schönsee)

Kirchfeier. Der Sonntag Trinitatis vereinigte die Mitglieder der Kirchengemeinden Schönsee und Osterbitz zu einem schönen Feste in der Kirche zu Schönsee. Nicht allein, daß die Einsegnung der Konfirmanden aus Schönsee und Oberbitz vollzogen wurde, galt es doch auch das 80jährige Bestehen des Gotteshauses zu begehen.

Aus der Geschichte der Kirchengemeinde Schönsee ist zu berichten, daß die Gemeinde um das Jahr 1828 gegründet, das Gotteshaus aber erst im Jahre 1859 fertiggestellt wurde. Es ist auf dem Platz erbaut, auf welchen vorher eine Ordensritterburg gestanden hat. Die Kirche ist mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins gebaut worden. Den ersten Geistlichen, Pfarrer Bräer, ereilte der Tod während einer Passionsandacht auf der Kanzel im Jahre 1877 und sechzig Jahre später, im Jahre 1937, erlag Pfarrer Anuschek, vor dem Beginn der Karfreitagsandacht, einem Herzschlage in der Sakristei.

Chojnice (Konitz)

Briefträgermord

Der 24jährige Briefträger Stanisław Jarecki wurde auf einem Waldwege am Bahnhof Mentschikal meuchlings mit einer Schrotbüchse niedergeschossen und dann durch Kolbenschläge getötet. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt, da der Mann nicht beraubt worden ist.

Gdynia (Gdingen)

po. **Auf der Paddelfahrt ertrunken.** Der Schüler Władysław Zembik aus Częstochowo war mit seinem Lehrer in einem Paddelboot auf die See hinausgefahren. Auf dem Rückwege zum Strande wurde das leichte Boot von einer Welle umgeworfen und die Insassen fielen ins Wasser. Während der Schüler ertrank, konnte der Lehrer gerettet werden.

Wejherowo (Neustadt)

3 Personen ertrunken

po. **In Gościcino ertrank beim Baden im Mühlenteich des Besitzers Wojewski, der 12 Jahre alte Sohn des Bauern Ehrlich. Sein 25 Jahre alter Bruder, der des Schwimmens nicht kundig war, wollte seinen Bruder retten, bekam Herzschlag und ertrank ebenfalls. Auf das Geschrei der umstehenden Leute hin kam der Schwager der beiden hinzugelaufen, sprang ins Wasser, um einen Rettungsversuch zu machen, kam dabei aber ebenfalls um.**

Internationale Zusammenarbeit in der Landwirtschaft

Der 18. Landwirtschaftskongreß in Dresden

(Von unserem Korrespondenten)

Der 18. internationale Landwirtschaftskongress, der vom 6. bis 12. Juni in Dresden abgehalten wird, findet in einer Zeit politischer Spannung und gleichzeitig in einer Zeit landwirtschaftlicher Ueberproduktion statt. Es ist nicht nur die Tatsache, dass der Internationale Verband der Landwirtschaft sein 50jähriges Bestehen feiert, was den deutschen Ernährungsminister Darré zu einer grossen Eröffnungsansprache und die Stadt Dresden zu besonderen Feierlichkeiten veranlasste. Ein grosser Teil des Dresdner Beratungsstoffes ist der Frage gewidmet, wie die landwirtschaftliche Erzeugung verbilligt, verbessert und von allzu starken Schwankungen befreit werden kann. Wenn es in der Welt noch Unterversorgung gibt, und wenn überall eine bessere Oekonomie von Kapital und Arbeitskräften als notwendig angesehen wird, so ist es die Aufgabe der internationalen Agrarverbände, diesem Ziel zuzusteuern.

Der deutsche Ernährungsminister Darré und sein nächster Gehilfe, Staatssekretär Backe, haben die neue Agrarordnung, wie Deutschland sie in den letzten 6 Jahren entwickelt hat, als unerlässlich dafür nachgewiesen, dass der Bauernstand vor schweren materiellen und sozialen Erschütterungen bewahrt bleibt. Weder wirtschaftlich noch bevölkerungspolitisch können moderne Völker ohne die Landwirtschaft auskommen. In allen grossen Ländern haben die industriellen Fortschritte ein Abfluten der ländlichen Arbeitskräfte in die Städte, Industrie- und Bergbaugebiete zur Folge gehabt. Die Entvölkerung des Landes ist daher ein internationales Problem und wurde auf der Dresdner Tagung von den Rednern mehrerer Nationen ausführlich behandelt. Ergänzend trat hierzu das Problem, wie die Bauersfrau entlastet werden könne, um den Ueberblick über den ländlichen Haushalt nicht zu verlieren und genügend Zeit für die Erziehung der Kinder zu behalten.

Eine weitere Gruppe von Themen bezog sich auf die Verhinderung oder doch Einschränkung der Verluste, die dem Landbau durch Schädlinge, Krankheiten usw. entstehen. Im Vordergrund des Interesses stand die Bekämpfung des Kartoffelkäfers, der aus Amerika stammt, sich aber in westeuropäischen Ländern bereits völlig heimisch gemacht hat. Ein französischer Fachmann setzte sich für die Vereinheitlichung des Kampfes gegen diesen Schädling mindestens im gesamten Europa ein. Er empfahl den bisherigen chemischen Kampf gegen den Kartoffelkäfer nach Möglichkeit durch den biologischen Kampf zu ersetzen und solche Kartoffelsorten zu züchten und anzubauen, die gegen dieses Insekt immun sind. Auch der gemeinsamen internationalen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, die in der Zeit von Sommer 1937 bis Anfang 1939 unter den Viehbeständen der meisten europäischen Länder schweren Schaden angerichtet hat, waren ausführliche Referate gewidmet. — Ein besonderes Gebiet der Zusammenarbeit zwischen den Völkern ist die chemische Forschung auf dem Gebiet der Landwirtschaft und die Nutzbarmachung der Ergebnisse für alle ackerbautreibenden Länder. Der deutsche Hauptreferent erklärte die Bereitwilligkeit des Reichs, die verfügbaren Hilfsquellen anderen Ländern soweit wie möglich bereitzustellen. Selbstverständlich wird der bereits im Agrarinstitut zu Rom durchgeführte Erfahrungsaustausch über die Verbesserung der Saaten und der Viehrassen fortgeführt und verstärkt werden müssen.

1671 Teilnehmer aus 55 Staaten in Dresden

Der 18. Internationale Landwirtschaftskongress in Dresden, der sich jetzt seinem Ende nähert, hat die grösste Teilnehmerzahl aller bisher stattgefundenen Veranstaltungen ähnlicher Art aufzuweisen. Aus insgesamt 55 Staaten sind 1671 Teilnehmer erschienen. Davon kamen 660 aus Deutschland, 83 aus dem Protektorat und 928 aus dem Ausland. Sehr stark ist die Beteiligung des befreundeten Italien, das 81 Vertreter entsandte. Besonders stark sind auch die Südoststaaten Europas vertreten. So zählt die rumänische Delegation 91, die ungarische 70 die jugoslawische 33 Mitglieder. Aber auch das Interesse der an Deutschland angrenzenden Staaten ist nicht gering. Frankreich hat 77, Polen 62, Belgien 60, die Schweiz 47, die Niederlande 46 und Dänemark 37 Mitglieder entsandt, nicht zu vergessen die nordischen Staaten, unter denen Finnland mit 58 Teilnehmern an der Spitze steht. Das Interesse dieser sowie aller übrigen Vertreter an den Sektionsberichten des Landwirtschaftskongresses ist ausserordentlich gross, waren doch trotz der Hitze verschiedene Sektionssitzungen überfüllt. Der rege Gedankenaustausch während und nach diesen Sitzungen bürgen dafür, dass die Arbeit dieses bisher grössten Landwirtschaftlichen Kongresses nicht umsonst gewesen sein wird, zumal die Aufbauarbeit des Reichsnährstandes grösstes Interesse weckte.

Der Suezkanal 1938

Der Jahresbericht 1938 — Italien und Deutschland die wichtigsten Benutzer

Der der G.-V. vom 5. 6. 39 vorgelegte Geschäftsbericht d. Suezkanalgesellschaft weist auf einen erneuten kleinen Rückgang in der Kanalbenutzung im Jahre 1938 hin. Die zugebilligten Tarifsenkungen haben gleichfalls eine Abnahme der Einnahmen gefördert. So liegen die Einnahmen in ägyptischen Pfunden um 18.6% unter denen des Jahres 1937. Infolge der Auswirkung der Frankenabwertung ist der Einnahmeposten, in franz. Franken ausgedrückt, dagegen um 11,8% gestiegen.

Der Bericht enthält ausserdem einige Angaben über die am Kanal 1938 ausgeführten Arbeiten. In diesem Zusammenhang wird u. a. gesagt, dass die mächtige Baggermaschine „Pierre Lefort" die von der Hafenverwaltung von Bordeaux dem Kanal versuchsweise zur Verfügung gestellt worden sei, sich voll bewährt habe. Die Versuche haben ergeben, dass die Baggerarbeiten durch das Saugverfahren beim Hafen von Port-Said durchaus möglich sind, und zwar zu niedrigeren Kosten als mit anderen Baggermaschinen. Deshalb hat die Kanalverwaltung beschlossen, einen Bagger nach dem Muster des von Bordeaux zeitweilig zur Verfügung gestellten Baggers in Auftrag zu geben, bei dem noch entsprechende technische Verbesserungen angebracht werden sollen. Die Materialanschaffungen im Jahre 1938 erstreckten sich vornehmlich auf eine weitere Ausrüstung des Hafens von Port-Said (Pontons und Schwimmbrücken) sowie auf Ausbesserung des Signalwesens.

Der Schiffsverkehr weist für 1938 der Tonnage nach mit 34 418 000 t einen Rückgang um 2 073 000 t oder um 5,7% auf. Der Rückgang ist besonders beträchtlich im italienisch-äthiopischen Verkehr. Schliesst man diesen aus, so verringert sich der Prozentsatz des Rückganges auf 2,6%. Unter den einzelnen Schiffskategorien weisen nur die Postschiffe eine Zunahme auf, dagegen sank die Kanalbenutzung durch Kriegsschiffe im Vergleich zu 1937 um 55,9%.

Unter den am Schiffsverkehr beteiligten Ländern steht Grossbritannien bei weitem an erster Stelle mit einem Anteil von 50,4% gegen 47,3% i. J. 1937. Italien behauptet auch nach der Liquidierung des Aethiopienkonfliktes die zweite Stelle, gefolgt von Deutschland. An vierter Stelle treten die Niederlande, dann kommt Frankreich. Die durchschnittliche Bruttotonnage pro Schiff erreicht 1938 7747 t. Sie liegt damit etwas über der Durchschnittstonnage des Vorjahres. Die durchschnittliche Zeitdauer für die Durchquerung des Kanals erreicht i. J. 1938 13 Std. 23 Min. gegen 13 Std. 32 Min. in 1937.

Der eigentliche Güterverkehr ist um 12,2% gesunken. Der Verkehr aus Sowjetrussland ging ganz beträchtlich zurück. In der Nordsüdrichtung erreicht der Gütertransport nur noch 2 389 000 t. Bei dem Süd-Nord-Verkehr beträgt die transportierte Menge 21 011 000 Tonnen, das sind 7,1% unter dem Ergebnis von 1937.

Bei einer Betrachtung der Bestimmungsländer ist ein stärkerer Verkehr in der Richtung nach Indochina und Siam festzustellen, die allein 1 992 000 t oder 8,1% mehr als im Vorjahr erhielten. Auch der Verkehr mit den britischen Malaienstaaten belebte sich.

Der Vorsitzer des Verwaltungsrats der Suezkanalgesellschaft erklärte, dass u. a. die hohen Versicherungsgebühren im Mittelmeerverkehr die Gefahr einer teilweisen Umleitung der Schiffe von Australien um das Kap der Guten Hoffnung mit sich bringe. Im übrigen gab er eine zuversichtliche Ansicht über die Belebungsmöglichkeiten im Welthandel. Anschliessend wendete sich der Vorsitzer in heftigen Worten gegen die Angriffe, die gegen die Kanalverwaltung in Italien erhoben worden seien, Angriffe, die auch in Deutschland ein Echo gefunden hätten. Nach seiner Ansicht seien die Angriffe sachlich unbegründet. Sie hätten lediglich den Zweck, Verwaltungsratssitze für Italien und eine Massensenkung der Tarife herbeizuführen und eine Enteignung der Gesellschaft, sowie ihre Ersetzung durch eine internationale Kommission herbeizuführen. Wohl gibt der Vorsitzer des Verwaltungsrates zu, dass es seit über 50 Jahren üblich sei, Verwaltungssitze den wichtigsten Kanalbenutzern zuzuweisen. Es sei möglich, dass die Umstände die Gesellschaft veranlassen würden, in dieser Beziehung nicht auf dem jetzigen Stand zu verbleiben, aber sie sei allein Richterin für die Beurteilung der Zweckmässigkeit ihrer Entscheidung. Es sei auf jeden Fall unerlässlich, dass die Vertreter der Kanalbenutzer mit ihrem Eintritt in den Verwaltungsrat den Willen zur Mitarbeit mitbrächten und nicht die Absicht zur Zerstörung.

Unter den Kanalbenutzern steht unbestritten Italien an zweiter und Deutschland an dritter Stelle. Die Ausführungen des Vorsitzers sind also gegen die Wünsche dieser beiden Länder gerichtet, als wichtige Kanalbenutzer im Verwaltungsrat vertreten zu sein. Die Aeusserung des Vorsitzers in der Generalversammlung, dass man die Türe seines Hauses niemanden öffnen dürfe, der dort Eingang suche, nur in der Absicht, das Haus auszuplündern, ist eine Unterstellung, die zurückgewiesen werden muss.

Im übrigen wählte die Versammlung 5 neue Verwaltungsratsmitglieder an Stelle von durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedern und erneuerte das Mandat für 4 turnusmässig ausscheidende Mitglieder. Bei der Neuwahl hätte sich die Gelegenheit, den Wünschen von wichtigen Kanalbenutzern entgegenzukommen, wohl gegeben. Die Kanal-Gesellschaft hat aber dieses Entgegenkommen nicht gezeigt. Nach wie vor sind der zweit- und der drittwichtigste Kanalbenutzer, also Italien und Deutschland, im Verwaltungsrat nicht vertreten.

Der polnische Warenaustausch mit Rumänien

In Polen bemüht man sich um einen Ausbau des Warenaustausches mit Rumänien. Diese Bestrebungen stossen auf gewisse Schwierigkeiten, hauptsächlich devisenwirtschaftlicher Art. In der polnischen Wirtschaftspresse werden über den Warenaustausch zwischen Polen und Rumänien an Hand von Angaben der Polnisch-Rumänischen Handelskammer Ziffern genannt, die sich nicht mit den Angaben in der amtlichen polnischen Statistik decken. Nach den letzteren hat sich die polnische Einfuhr aus Rumänien von 3,87 Mill. Złoty im ersten Quartal 1938 auf 1,82 Millionen zł im ersten Quartal 1939 vermindert, während die polnische Ausfuhr nach Rumänien in den Vergleichzeiten von 1,24 auf 1,34 Mill. zł gestiegen ist. Die Feststellungen, dass der polnisch-rumänische Warenverkehr eine ständige Zunahme erfährt, lassen sich nach diesen Ziffern nicht bestätigen. Zutreffend ist allerdings, dass die polnische Einfuhr aus Rumänien von 8,59 Mill. zł im Jahre 1937 auf 10,68 Mill. zł im Jahre 1938 gestiegen ist, während die Ausfuhr Polens von 10,55 Mill. auf 8,03 Mill. zurückgegangen ist. Bei der Besprechung der Möglichkeiten eines Ausbaues der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen weist die Polnisch-Rumänische Handelskammer auf die Notwendigkeit des Kanalbaus zur Schaffung einer Verbindung Weichsel—San—Dnjestr—Prut—Donau hin. Ueber dieses Problem haben die beiden Geschäftsstellen der Kammer in Warschau und Bukarest eine Denkschrift von 50 Seiten Umfang verfasst, die den beiderseitigen Regierungsstellen zugeleitet werden soll.

Steuererleichterungen wegen Hochwasserschäden

Die starken Regenfälle in den Monaten April und Mai haben in manchen Gegenden zu Ueberschwemmungen geführt, die das Getreide usw. vernichtet oder zum mindesten in seiner Ertragsfähigkeit geschwächt haben. Die Eigentümer solcher Wirtschaften können beim zuständigen Urząd Skarbowy Steuererleichterungen beantragen, wenn der Gesamtertrag aus der ganzen Wirtschaft infolge der Regenfälle, Ueberschwemmungen usw. um mindestens 15% niedriger ist, als der Durchschnittsjahresertrag aus der ganzen Wirtschaft in den letzten drei Jahren. Wenn auch das Ausmass der Schäden sich jetzt noch nicht ganz übersehen lässt, so ist es doch ratsam, in begründeten Fällen bereits jetzt entsprechende Anträge an die Finanzämter zu stellen.

Der Staatshaushalt im Mai 1939

Der vorläufige Rechnungsabschluss für Mai, den 2. Monat des Haushaltsjahres 1939/40, weist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Erhöhung der Einnahmen um 4 330 000 zł auf 204 344 000 zł und der Ausgaben um 8 125 000 zł auf 207 336 000 zł auf. Der Ausgabenüberschuss beträgt somit 2 992 000 Złoty. Die Einnahmen aus den unmittelbaren Steuern und den Monopolen haben im Berichtsmonat eine Zunahme erfahren, während die Einzahlungen der Staatlichen Unternehmungen gegenüber dem Vorjahre um fast die Hälfte von 10 426 000 zł auf 5 573 000 zł zurückgegangen sind

Weitere Zunahme der Wechselproteste

Nach den amtlichen statistischen Angaben ist im Monat April d. J. eine weitere Zunahme der Wechselproteste in Polen zu verzeichnen gewesen. Es gelangten in diesem Monat 268 334 Stück Wechsel auf zusammen 33.45 Mill. Zł. zum Protest gegenüber 230 233 Wechsel auf 28.08 Mill. Zł. im März d. J. und nur 164 286 Wechsel auf 19.66 Mill. Zł. im April vorigen Jahres.

Bera ung über die Getreidepolitik

Am Sonnabend nachmittag beriet unter Leitung von Minister Kwiatkowski das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat. Gegenstand der Beratungen war die Getreidepolitik.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 12. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Weizen		21.75—22.25
Roggen		15.00—15.25
Braugerste		—
„	700—720 g/l	19.25—19.75
„	673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung		17.35—17.75
„ II. Gattung		16.75—17.25
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	—
„	0—35%	40.00—42.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50%	37.25—39.75
„ „ I a	0—65%	34. 0—37.00
„ „ II	30—65%	—
„ „ II	35—65%	30.25—32.75
„ „ II a	50—65%	27.75—28.75
„ „ II	35—50%	33.25—34.25
„ „ II	50—60%	28.75—29.75
„ „ II	60—65%	26.25—27.25
„ „ III	65—70%	22.25—23.25
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	24.25—25.00
Kartoffelmehl „Superior"		29.50—32.50
Weizenkleie (grob)		12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)		10.75—11.50
Roggenkleie		11.50—12.50
Gerstenkleie		11.75—12.75
Viktoriaerbsen		34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)		28.00—30.00
Winterwicke		—
Sommerwicke		21.00—22.50
Peluschken		22.00—23.00
Gelblupinen		14.25—14.75
Blaulupinen		13.25—13.75
Blauer Mohn		—
Senf		55.00—58.00
Raygras		—
Tymothee		—
Leinkuchen		25.00—26.00
Rapskuchen		13.50—14.50
Speisekartoffeln		4.75—5.25
Fabrikkartoffeln in kg%		—
Weizenstroh, lose		1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst		2.40—2.90
Roggenstroh, lose		1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst		2.90—3.15
Haferstroh, lose		1.65—1.90
Haferstroh, gepresst		2.40—2.65
Gerstenstroh, lose		1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst		2.40—2.65
Heu, lose		6.25—6.75
Heu, gepresst		7.25—7.75
Netzeheu, lose		6.75—7.25
Netzeheu, gepresst		7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1955 t davon Roggen 535 Weizen 170, Gerste 20, Hafer 10, Müllereiprodukte 819, Samen 34, Futtermittel u. a. 367 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 12. Juni 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	63.50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	51.00+
grössere Stücke	55.50 [illegible]
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	78.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	80,00+
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: etwas fester.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 81.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 85, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.50—61, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 60.75, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 61.00, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S. III 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00. 5½proz. Pfandbriefe der 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97.00. 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 59—58 75, 4½proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 68.75, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 67.50—67.00.

Aktien: Tendenz — etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 106, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.75, Wegiel 33, Modrzejów 20, Ostrowiec Serie B 81, Starachowice 52—52.50.

Der Staatspräsident im Zentralen Industriegebiet

Der Herr Staatspräsident hat seine Besuchsreise in das Zentrale Industriegebiet angetreten. Am Sonntag abend traf er in Mościce ein. Am Montag beginnt er seine Rundreise durch die wichtigsten Punkte des COP, um die Fortschritte der Investitionsarbeiten kennenzulernen. Er wird von Minister Kwiatkowski, Verkehrsminister Ulrych, Handelsminister Roman, dem stellvertretenden Kriegsminister Litwinowicz und einer Reihe höherer Offiziere begleitet.

Die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen

Im ersten Quartal d. J. betrug der Wert der Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen aus Polen 16,4 Mill. Zł. gegenüber 13,7 Mill. Zł. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zunahme beträgt demnach annähernd 20 v. H. Da im Laufe des Jahres keine nennenswerten Preisveränderungen vorgenommen wurden, so entspricht der höhere Wert auch einer grösseren Menge, die zur Ausfuhr gelangt ist.

Am Sonnabend, dem 10. d. Mts., entschlief nach mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, unsere liebe Omi und Tante, Frau

Martha Halonga

geb. Eichy

im 72. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Poznań, Berlin, Breslau, den 12. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Juni, nachmittags 16.30 Uhr vom Trauerhause, ul. Dąbrowskiego 52, aus statt.

Gut möbl. sauberes

Zimmer

zum 15. Juni od. 15. Juli gesucht. Off. u. 4560 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Sommergäste

finden in landsch. sehr schöner Gegend wieder Aufnahme. Wald, Wasser, Bade- und Angelgelegenheit vorhanden. Pensionspreis bei guter Verpflegung pro Tag 3,50 zł. Off. erbittet

Olga Stenzel,
Kolno — Młyn,
powiat Międzychód.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Möbel, Kristallsachen

verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

Jezuicka 10
(Świętosławska)

Lacke

„Smok“

Die billigen haltbaren **Lacke am Platze,** erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Nähmaschine

„Singer“, Rundschiffchen, wie neu, zu verkaufen. Kochanowskiego 17, W. 6.

Plansichter,

deutsches Fabrikat, vierteilig, sehr gut erhalten, desgl.

Dynamo

6,7 Anpère, 110 Volt, zur Zeit noch im Betriebe, günstig zu verkaufen. Gefällige Offerten unt. **4553** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung, Poznań 3.

Alteingeführtes

Baugeschäft

mit ständiger Kundschaft, umständehalber sofort zu verkaufen.

E. Günther,
Baumeister,
Gniezno,
Trzemeszyńska 11.

Antiquitäten

Möbel,

Stilgirandolen

verschiedene Kleinigkeiten in Porzellan, Bronze, Kristall, Bilder.

„Styl“,
Rzeczypospolitej 4.

Kaufe altes

Gold und Silber

Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck

G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Kaufgesuche

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe usw. unter **4542** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Grundstücke

Suche einzutauschen

2 Geschäfts- u. Zinsgrundstücke

in Polen gegen gleichwertige Objekte in Deutschland eventl. zu verkaufen gegen Sperrmark. Devisengenehmigung erforderlich. Off. unter **93 P.** an Drukarnia Eisermann, Leszno.

Stellengesuche

Suche Beschäftigung als

Arbeiter

Off. unter **4566** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Gelernter

Schlosser

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. unter **4556** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Schlossermeister

unverheiratet, bewand. mit allen Arbeiten seines Berufes, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stellung. Off. u. **4533** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Schneiderin

sucht Beschäftig. außer Hause. Damen- u. Kinderkleidung, Wäsche und Umarbeitungen. Neuest. Schnitt. Off. u. **4543** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht

Wirtschaftsmädchen

gute Köchin, erfahren in Küche und Hausarbeit.

Gärtnerei
Fr. Hartmann,
Oborniki.

Zuverlässiges, ehrliches

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen gesucht.

Frau Mühlenbesitzerin
Klimpel, Gostyń.

Für frauenlosen Gutsbeamtenhaushalt (2 Pers.) wird tüchtige, selbständige

Wirtin

die auch alle anderen Hausarbeiten übernehmen muß, von sofort gesucht. Offerten unter **4555** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3

Suche von sofort anständiges, ehrliches u. tüchtiges

1. Stubenmädchen

mit Nähkenntnissen.

Frau Rittergutsbesitzer
Annemarie Müller,
Górzno, p. Garzyn.
pow. Leszno.

Ein zweites

Stubenmädchen

und ein **Küchenmädchen** für größeren Gutshaushalt zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Angebote an Eisermann — Leszno unter **97 P.**

Vertrauenswürdige, tüchtige

Stütze

bei gutem Gehalt, für meinen Haushalt ab 15. Juni od. evtl. später gesucht.

Frau Westphal,
Poznań,
Przecznica 2. W. 5.

Suche ein junges

Mädchen

das schon im Geschäft tätig war, poln. Sprache Bedingung.

Röseler,
Drogen- und Eisenkurzwaren,
Chodzież, Wlkp.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Stadthaushalt gesucht
Pierackiego 11, W. 5.

Saubere, ehrliche

Bedienung

mit Wäsche gesucht. Anfragen unter **4562** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

Werkstellen

für jedes Handwerk geeignet, evtl. mit Wohnung, preiswert zu vermieten.

Jeżycka 16.

5 und 6 Zimmer-Wohnungen

Parterre und 1. Etage, sonnig, Kachelöfen — (Nähe Park Wilsona) zu vermieten. Off. u. **4558** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

2 Zimmerwohnung

leer oder möbl. zu verm. am Szeląg. Off. unter **4565** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Wohn-
und
Schlafzimmer

auch einzeln, m. elektr. Licht, Bad, Küchenbenutzung, billigst an Damen oder Herren. ul. Grunwaldzka 19, II, Wohnung 12.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

ab 15. Juni zu vermieten.

Lazarus,
Wyspiańskiego 11, W. 4.

Sommerfrische

Polin, Studentin der Germanistik, sucht

Ferien-Aufenthalt

in deutschem Gutshause, gegen polnischen Unterricht. Off. u. **4563** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Sommerfrische

in waldreicher Gegend in besserem Hause gesucht. Bevorzugt, fleischarme Küche. Off. u. **4559** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Zwei Freunde im Alter von 30 Jahren, dunkelblond, 1,67 groß, von Beruf Getreidekaufmann in sicherer Stellung. Zweiter, besserer Handwerker und Geschäftsmann mit guter Existenz 1,69 groß, suchen auf diesem Wege Bekanntschaft mit gesunden, liebevollen, hübschen und vermögenden Landmädels im Alter bis 24 Jahren zwecks

Heirat

Freundliche Bildzuschriften werden an die Geschst. d. Zeitung u. **4554** Poznań 3. erbeten.

Fräulein, Anfang 30, evang., gute Erscheinung, mit tadelloser Vergangenheit, sucht

Lebensgefährten

Aussteuer vorhanden. — Offerten mit Bild unter **4561** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3

Handwerker

in guter Stellung, 32 J. 1,65 m groß, sucht Bekanntschaft mit einem liebevollen Mädel, zwecks **Heirat.** Off. u. **4564** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Landwirt, 28 Jahre, evang., 110 Morgen Landwirtschaft, wünscht Dame mit entsprechendem Vermögen zwecks

Heirat

kennenzulernen. Ernstgemeinte Bildangebote unter **4557** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Nähmaschine

repariere, garantiert und billig. Bitte Adresse, komme sofort.

Pietsch, Poznań,
Grochowe Łąki 3, W. 1.

Berlinerin

deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.

Frau Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petrull. — Dział sportowy: Hartmut Toporski. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“ i dział prowincji: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrull. — Sport: Hartmut Toporski — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und Provinz: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.